Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 121. Halle, Dienstag den 27. Mai. (Mit Beilagen.) 1879.

Zur Vizepräsidentenwahl

emerkt die „Nationalliberale Korrespondenz": „Was wir s die unvermeidliche Consequenz der Präsidentenwahl om 21. Mai vorhergesagt, hat der 24. Mai zur Erüllung gebracht: neben einem hochconservativen Präsidenten at der Reichstag nunmehr einen ultramontanen Vizeräsidenten. Die nationalliberale Partei hat gleich der orschrittspartei wiederum mit weißen Zetteln gestimmt. Wir denken, ihre Freunde im Lande werden dies Verhalten richtig verstehen. Man hat ihr Abstinenzpolitik orgeworfen, die schlechteste Politik, welche eine auf Lebensdigkeit Anspruch machende Partei jemals befolgen kann. er Vorwurf ist ohne Grund. Kein Mensch auf nationaleraler Seite denkt daran, „die Flinte ins Korn zu erfen". Aber die außerordentliche Situation erheischte n außerordentliches Mittel. Zu anderen Zeiten, z. B. eim Beginn der nächsten Session, wird die nationalberale Fraction selbstverständlich, ohne Rücksicht auf den usgang, ihre eigenen Candidaten für die Wahl des räsidiums aufstellen. Das Außerordentliche des gegenärtigen Falles lag darin, daß zum ersten Male eine oalition auftrat, welche dem bis dahin von allen Parteien egelehnten Centrum in das Präsidium verhalf. Eine ussicht, diese Coalition zu besiegen, war nicht vorhanden, uch wenn die ganze nationalliberale Fraction, die Fortrittspartei und der antiultramontane Theil der Reichsartei sich einmüthig zusammengeschaart hätten. Es lieb nur übrig, in der möglichst schärfsten Form egen die feierliche Einführung des ultramonnen Elements in die Leitung des Reichstags u protestiren. Dies ist durch die Abgabe weißer ettel geschehen.

Die dritte Maiwoche des Jahres 1879 bezeichnet en verhängnißvollen Wendepunkt in der Geschichte nseres jungen Reiches. Hie und da hören wir gegen e nationalliberale Partei die Anklage erheben, daß sie ese Wendung zu verhüten unterlassen habe. In der hat, sie hätte sie vielleicht verhüten können, aber nur it dem Opfer ihrer eigenen Unabhängigkeit. Hätte die ationalliberale Partei sich hergegeben zur unbedingten, ur willenlosen Regierungspartei, dann allerdings wäre e Freundschaft zwischen dem Kanzler und dem ultraontanen Welfenführer wohl nie geschlossen worden. Die national und liberal gesinnten Wähler werden ihr m wenigsten daraus einen Vorwurf machen wollen, daß e den Verzicht auf ihre Selbstständigkeit von sich zurückies. Eine andere Möglichkeit aber, das Geschehene zu erhindern, stand nicht in der Macht der nationalliberalen artei. Die Verantwortung fällt auf die Regierung, elche in den Wahlen des vorigen Sommers grade die eueste Stütze des Reichsgedankens, die nationalliberale Partei, aufs Heftigste bekämpft hat. Die heutige Situation ist die einfache Consequenz des Ausgangs jenes Wahlkampfes. Ueber die weiteren Folgen enthalten wir uns jeder Prophezeihung. Einstweilen begrüßen wir mit voller Befriedigung in den Ereignissen dieser Tage die Klärung, welche für das fernere zielbewußte Streben der gemäßigt liberalen Elemente nothwendige Vorbedingung war."

Ueber den Vizepräsidenten Freiherrn v. Franckenstein berichtet der Parlaments-Almanach, daß er Georg Arbogast mit Vornamen heißt, am 2. Juli 1825 in Würzburg geboren, auf Schloß Ullstadt in Mittelfranken angesessen ist. Er ist königlich bayrischer Kämmerer und Großkanzler des bayrischen Hausordens vom heiligen Georg. Er war Mitglied des Zollparlaments und gehört dem Reichstage seit 1872 als Vertreter des Wahlkreises Lohr in Unterfranken an; außerdem ist er erblicher Reichsrath der Krone Bayern. Diese dürftigen biographischen Daten lassen sich durch andere Mittheilungen nur wenig beleben. Wie Herr v. Seydewitz in seiner Partei, gilt Freiherr v. Franckenstein im Centrum als „Führer"; er hat diese Eigenschaft wiederholt durch geschäftliche Bemerkungen geltend gemacht, ist aber sonst als Redner nicht hervorgetreten. Besonders groß scheint sein Einfluß auf die bayrischen Mitglieder des Centrums zu sein. Er hat bis zum Beginn dieser Session sich konsequent als Gegner der Eisenzölle erwiesen und die seiner Leitung folgenden Mitglieder des Centrums haben bei früheren Abstimmungen den Ausschlag dafür gegeben, daß die Versuche, diese Zölle wieder einzuführen, scheiterten. Die Aussicht auf Getreidezölle scheint einen Umschwung seiner wirthschaftlichen Ansichten hervorgerufen zu haben. In seinem engeren Vaterlande gilt er als ein Mann, der noch zu großen Dingen berufen werden kann; die Sorge dafür, den föderativen Charakter der Reichsverfassung aufrecht zu erhalten, ist für ihn wohl ein stark bestimmendes Moment in allen seinen Handlungen.

Die Stimmen, welche er erhalten hat, dankt er vor allen Dingen dem Centrum und der deutsch-konservativen Partei. Diesen wird sich derjenige Theil der Reichspartei angeschlossen haben, der sich der Führung des Herrn v. Varnbüler anvertraut. Auch die Polen und der größte Theil der Elsässer sind auf dieser Seite zu suchen.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 24. Mai. Die deutsche Kaiserin ist gestern Abend abgereist; dieselbe hat in Dover übernachtet und wird heute Morgen ihre Reise fortsetzen.

Brüssel, d. 24. Mai. Die deutsche Kaiserin ist, von London kommend, heute Mittag 1 Uhr in Ostende eingetroffen und daselbst von dem deutschen Gesandten empfangen worden. Um 2 Uhr begab sich die Kaiserin nach der königlichen Residenz Laeken, wo die Ankunft um 4 Uhr erfolgte. Von Laeken setzt die Kaiserin voraussichtlich um 5 Uhr die Reise fort.

Dresden, d. 24. Mai. Fürst Alexander von Bulgarien ist heute Vormittag von Wien hier eingetroffen, hat Mittags Ihren Königlichen Majestäten in der königl. Villa zu Strehlen seinen Besuch abgestattet, Nachmittags mit denselben das Diner daselbst eingenommen und ist Abends nach 6 Uhr nach Berlin abgereist.

Stuttgart, d. 24. Mai. Großfürst Michael von Rußland ist heute hier eingetroffen.

Pesth, d. 24. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte der Abgeordnete Helfy eine Interpellation wegen Vorlegung der österreichisch-türkischen Konvention ein. Der Ministerpräsident Tisza sagte die Beantwortung dieser Interpellation für die nächste Woche zu.

Paris, d. 24. Mai. Der Präsident Grevy hat heute ein Dekret unterzeichnet, durch welches abermals 400 wegen des Kommune-Aufstandes Verurtheilte begnadigt werden.

Petersburg, d. 25. Mai. In Bezug auf die Untersuchung gegen den mehrfach genannten Arzt Dr. Weimar sind durch die auswärtige Presse eine Anzahl gänzlich erfundener Erzählungen verbreitet worden. Derselbe steht und stand nie mit dem Großfürsten-Thronfolger in irgend welchem Verhältnisse. Er ist nie im Hauptquartier des Cäsarewitsch gewesen. Dr. Weimar war seiner Zeit einer fliegenden Sanitäts-Abtheilung attachirt, die auf Kosten der Großfürstin Cäsarewna formirt worden war; diese fliegende Sanitätsabtheilung befand sich beim Gardekorps unter Befehl des Großfürsten Nikolaus bei Plewna und Gorni Dubniak, später unter Gurko vor und jenseits des Balkans. Nach Beendigung des Krieges wurde diese Sanitätsabtheilung aufgelöst und kehrte nach Petersburg zurück. Die sämmtlichen Mitglieder, und unter ihnen Dr. Weimar, wurden der Großfürstin Cäsarewna, auf deren Kosten die Abtheilung unterhalten war, vorgestellt. Dies ist das einzig Thatsächliche. Generell kann den verschiedenen Behauptungen gegenüber noch angeführt werden, daß in politischen Prozeßsachen die Voruntersuchung von Gendarmerie-Offizieren mit Prokuratoren gemeinschaftlich geführt wird, worauf die gerichtliche Untersuchung durch Mitglieder der Gerichtshöfe erfolgt. Inkriminirte können auf Beschluß der Untersuchungsrichter gegen Kaution entlassen werden, nie aber auf Verwendung irgend welcher Personen.

Kiew, d. 24. Mai. Ueber den hier am 12. d. verhandelten politischen Prozeß theilt das Journal „Kijewsky Gubernsky Wedomosti" Details mit. Danach waren vor dem Kriegsgerichte 14 Personen erschienen, darunter ein preußischer Unterthan Namens Ludwig Brandtner,

---

Die letzte Hypothek.

(Fortsetzung.)

Außer der Schäferei wurde auf dem Vorwerke der Jungviehstand für die Rindviehheerde etablirt und zwar derartig, daß die schönen Thiere den ganzen Sommer sich im Freien auf einer ausgedehnten Koppel tummeln konnten. Es war ein prächtiges Vergnügen, die schmucken Thiere in der umhegten Weide umherspringen zu sehen; es zeigte sich im Laufe der Zeit, daß diese Einrichtung keine verfehlte war, das Vieh gedieh prächtig und ließ gute Erfolge erwarten.

So waren denn in den zwei Jahren die erheblichsten Veränderungen in der Wirthschaft vorgenommen worden; freilich hatte es Geld zur Genüge gekostet, und ein Theil desselben war in Anbetracht der doch lästigen Bedingungen, unter welchen dasselbe aufgenommen worden, ziemlich theuer gewesen, allein das konnte Alles nicht in Betracht kommen, denn man sah ein fortschritte, die Wirthschaft war im Zuge, es ging Alles in musterhafter Ordnung und es zeigte sich auch, daß der Erfolg der Bemühungen nicht ausbleiben würde, hatten sich doch die Ernteerträge bereits in Folge der intensiven Wirthschaftsführung wesentlich gesteigert und war zu erwarten, daß dies von Jahr zu Jahr mehr der Fall sein werde. Kamen dann die Einnahmen aus den Zuchtvieh-Auctionen und dem Mastgeschäfte, dann konnte es ja nicht fehlen. Freilich die Lieferung der Rüben von den zweihundert Morgen war eine bittere Pille, zumal die Fuhren der Ablieferung dabei zu verunglücken waren, allein es war doch nun nicht anders zu machen gewesen und schließlich mußte doch der Preßling auch mit in Anschlag gebracht werden.

So war wiederum der Herbst herangekommen und Lobe beschloß, sich nach Beendigung der Getreideernte einmal eine Erholung zu gönnen; er war ja die ganze Zeit thätig gewesen von Morgens bis Abends und hatte seine Scholle nur in den seltensten Fällen und dann nur aus dringenden Gründen auf einige Tage verlassen.

Lobe beschloß also, der diesmal im Süden Deutschlands tagenden Wanderversammlung der deutschen Landwirthe beizuwohnen und dann von da aus nach Holland zu gehen und noch eine Partie tragender Kälber zu kaufen. Er besprach also mit seinem Beamten die Dispositionen für diese Zeit seiner Abwesenheit und trat in recht zufriedener Stimmung die Reise an.

Schon auf der Fahrt nach dem Orte, wo die Versammlung tagte, traf er mit Fachgenossen aus allen Gegenden zusammen, und was das Erfreulichste für ihn war, er traf unter denselben einen seiner näheren Studienfreunde, den Genossen fröhlich verlebter Stunden, der ziemlich entfernt von seinem jetzigen Wirkungskreise das elterliche Gut bewirthschaftete.

Diese Wanderversammlungen haben sehr viel dazu beigetragen, durch den gegenseitigen Meinungsaustausch und die persönlichen Beziehungen, in welche die Mitglieder zu einander traten, das Gewerbe der Landwirthschaft in dem letzten Vierteljahrhundert zu fördern. Bald tagten sie hier, bald dort im deutschen Vaterlande, und dadurch gaben sie Gelegenheit, Land und Leute in den verschiedensten Gauen durch persönliche Anschauung kennen zu lernen. Ueberall wurden sie mit warmen Herzen und offenen Armen aufgenommen; oftmals gestaltete sich diese Zusammenkunft zu Festlichkeiten, welche Allen, denen es vergönnt war, ihnen beizuwohnen, ihr ganzes Leben unvergeßlich bleiben.

Freilich wurde in den Verhandlungen auch oft genug recht viel leeres Stroh gedroschen, allein was wollte dies sagen im Vergleich mit dem vielen Guten, was gefördert wurde. Es gehört dies einmal mit zum Gewerbe des Landwirths, daß, wo gedroschen wird, es außer den Weizenkörnern auch Spreu giebt. Aber im Großen Ganzen hat wohl Jeder, welcher diese Versammlungen besuchte, Etwas mit nach Hause gebracht, was er ausnutzen konnte, und was ihm die Reise hinreichend bezahlt gemacht hat.

Die Versammlung war diesmal wieder zahlreich besucht. Es hatten sich auch, wie dies in den letzten Jahren der Fall gewesen war, eine Menge Doctrinäre eingefunden, welche „mit wenig Witz und viel Behagen" stundenlange Reden gehalten hätten, wenn sie schließlich nicht durch das immer geringer werdende Auditorium an dem Abspinnen ihres Fadens gehindert worden wären. Es giebt einmal dergleichen Käuze, welche mit einer unverwüstlichen Ausdauer über Alles zu sprechen im Stande sind, ohne einzusehen, daß die von ihnen dargebotene geistige Speise recht Vielen recht ungenießbar erscheint.

Zu den „komischen Fig ren" dieser Versammlung, wie deren sich immer bei solchen Gelegenheiten finden, gehörte eine Persönlichkeit, welche von der Natur mit aller Dreistigkeit ausgestattet, in den Sitzungen dermaßen „kohlte", daß er bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, und eine gewisse traurige Berühmtheit erlangte. Dem Manne war damit geholfen, denn fortan wurde sein Name genannt, „so weit die deutsche Zunge klingt", und das war wohl „der langen Rede kurzer Sinn".

Er meldet sich zum Wort und besteigt die Rednertribüne. Nachdem er die Lippen aus einem Glase Wasser benetzt, die blaue Brille abgelegt, beginnt er in theatralischer Weise, wie er dies den ersten besten Histrionen abgelauscht, mit weithinschallender Stimme seinen Vortrag.

„Was bemerken wir," donnert er, „wenn des Morgens die Sonne aus den Fluthen des Wolkenmeeres auftaucht? Sie bestrahlt mit ihrem Glanze die Erde und Alles, was auf derselben kreucht und fleucht, sie erwärmt mit ihren Strahlen den Boden und macht ihn fruchtbar zur Erzeugung dessen, was wir bedürfen zur Ernährung. So, meine Herren, auch die Wissenschaft! Die Wissenschaft ist die Sonne, welche unsere Thätigkeit erwärmen, zur Entwickelung bringen soll. Ohne diese Sonne der Wissenschaft ist es dunkel und wir tappen ohne Leuchte umher. Lassen Sie uns also die Wissenschaft pflegen. Lange war es dunkel bei uns, bis endlich es hell wurde und dies verdanken wir allein der Wissenschaft, dieser Sonne für die noch im Dunkeln sich Abmühenden. Aber für den Einzelnen ist es schwierig, sich aus dem Dunkel heraus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0001

einige Edelleute, sowie Mädchen und Frauen der höheren Stände. Die Anklage lautete auf Theilnahme an einer verbotenen Gesellschaft, welche den Zweck verfolgt, die bestehende Staatsordnung umzustürzen. Brandtner und 2 andere Personen waren außerdem noch des bewaffneten Widerstandes gegen Polizeibeamte angeklagt. 2 Angeklagte wurden freigesprochen. Brandtner und ein Unbekannter, welcher sich den Namen Antonoff beigelegt hatte, wurden zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu Zwangsarbeiten von 4 Jahren bis zu 14 Jahren und 10 Monaten verurtheilt.

Philippopel, d. 24. Mai. Die neuesten Umtriebe der Intransigenten bezwecken, die Installirung Aleko Paschas zu verhindern. Jedoch wirkten die besonnenen Bulgaren im Verein mit dem Neffen Aleko Paschas diesen Tendenzen kräftig entgegen. General Obrutscheff ist von Burgas nach Livadia abgereist.

Athen, d. 24. Mai. Zwischen den Kabineten in Paris und London findet ein lebhafter Meinungsaustausch statt über das Verlangen Griechenlands, daß die Verhandlungen in Konstantinopel nur auf Grund des 13. Protokolls des Berliner Kongresses geführt werden. — Der Generalgouverneur von Kreta, Photiades Bey, hat seine Entlassung genommen.

Livadia, d. 24. Mai. Der außerordentliche Gesandte des Sultans, Namyk Pascha, ist vorgestern hier eingetroffen, wurde vom Kaiser in Audienz empfangen und darauf zum Diner gezogen. Namyk Pascha ist heute Abend wieder nach Konstantinopel abgereist.

Washington, d. 24. Mai. Die Repräsentantenkammer hat mit 114 gegen 97 Stimmen eine Bill angenommen, durch welche die Prägung von Silbermünzen angeordnet wird, und zwar soll das Gewicht der Silberdollars 212½ Gramm betragen. Diese Silbermünzen sollen gesetzliches Zahlungsmittel sein. Monatlich sollen 2 Millionen Dollars geprägt werden.

Der afghanische Krieg.

London, d. 24. Mai. Nach einer Mittheilung der „Times" würde England den Bestimmungen des Friedensvertrages mit Afghanistan zufolge die Thäler von Kuran, Sibi und Pischin nicht als annektirte, sondern nur als seiner Verwaltung unterstellte Gebiete behandeln und den Ueberschuß aus den Einkünften an den Emir abführen; demselben sei vorbehaltlich der strikten Ausführung des Vertrages eine Jahresrente von 120,000 Pfd. Sterl. garantirt worden.

Der Zulu-Krieg.

London, d. 24. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau" wird über St. Vincent aus Capetown vom 8. c. gemeldet, die Vorwärtsbewegung der englischen Truppen in das Zululand werde in einigen Tagen beginnen, Oberst Wood werde, sobald General Chelmsford in Kambula angekommen sei, die Offensive ergreifen. Im Lager von Inyezane befänden sich viele Kranke.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Mai.

Se. Majestät der König haben geruht: Dem ersten Sekretär des archäologischen Instituts in Rom, Professor Dr. Henzen daselbst, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Sekretär desselben Instituts, Professor Dr. Helbig ebendaselbst, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Sekretär der Zweiganstalt desselben Instituts, Professor Dr. Köhler zu Athen und dem Freiherrn Ferdinand von Platner zu Rom den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der bisherige technische Hülfsarbeiter bei der Königlichen Regierung zu Magdeburg, Landbaumeister Costenoble, ist als königlicher Kreisbaumeister nach Soldin N./M. versetzt worden.

Die zu der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares hier eintreffenden fürstlichen hohen Gäste werden während der Dauer ihres Aufenthaltes in Berlin zumeist im königlichen Schlosse Wohnung nehmen, nur der Kaiser Alexander von Rußland, welcher, von seinen drei jüngsten Söhnen, den Großfürsten Alexis, Sergei und Paul begleitet, nach Berlin kommt, wird mit diesen in der russischen Botschaft wohnen. Der Kaiser Alexander beabsichtigt, sich hierselbst mit seiner Tochter, der Großfürstin Maria Alexandrowna und deren Gemahl, dem Herzoge von Edinburgh, ein Rendez-vous zu geben. Das Gefolge der fürstlichen hohen Gäste wird in Hotels Unter den Linden logiren. Bei den Besitzern der Unter den Linden gelegenen größeren Hotels sind für die Festtage von kleineren Fürstlichkeiten und anderen hohen Fremden Bestellungen so zahlreich eingelaufen, daß dieselben schon jetzt über fast sämmtliche Räumlichkeiten verfügt haben. Die meisten der zur goldenen Hochzeit hierherkommenden fürstlichen Gäste treffen am 10. Juni Abends oder am 11. Juni früh in Berlin ein. Da die Zahl derselben täglich sich noch vergrößert, so läßt sich dieselbe auch heute noch nicht annähernd bestimmen. Die kaiserlichen Majestäten beabsichtigen zu den Pfingstfeiertagen sich nach Schloß Babelsberg zu begeben und von dort erst am 10. Juni nach Berlin zu kommen.

Auf den Antrag des Evangelischen Ober-Kirchenraths hat der Kaiser und König genehmigt, daß aus Anlaß der am 11. Juni d. J. bevorstehenden Feier der goldenen Hochzeit unseres Herrscherpaares

1) in allen evangelischen Kirchen des Landes dieses Familienfestes an dem auf den 11. Juni folgenden Sonntage in der Predigt angemessen gedacht,

2) folgende Einschaltung in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen werde:

„Laß Deine Gnade groß werden über den Kaiser ꝛc., wie Du Dich Ihnen während der fünfzig Jahre Ihres Ehestandes in guten und in bösen Tagen als barmherziger Helfer reichlich erwiesen hast, so laß Dir jetzt wohlgefallen die Opfer des Dankes, welche wir mit Ihnen Dir darbringen, sei auch in Zukunft ihr Schirm und Schild, öffne auf's Neue die Quelle Deines himmlischen Segens über Sie und fröne die Jahre, welche Du Ihnen ferner bescheeren wirst, mit Frieden, auf daß auch Sie erfahren: um den Abend wird es licht sein."

Wie die „V. Z." mittheilt, fuhr Se. Maj. der Kaiser Sonnabend Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr nach seiner gewöhnlich ausgeführten Spazierfahrt im Thiergarten zum Kastanienwäldchen neben der Königswache, verließ daselbst seine Equipage und besichtigte den eingefriedigten Platz, auf welchem die drei Geschütze stehen, in eingehender Weise. Seit einigen Tagen ist auf diesem Platze ein Koulissenbild des Riesengeschützes „Valerie", welches s. Z. im Fort Valerien bei Paris so viel von sich reden machte und schließlich nach Uebergabe der Pariser Forts als Sieges-Trophäe nach Berlin wanderte, da die Absicht besteht, an Stelle des mittleren der drei dort aufgestellten Geschütze die „Valerie" treten zu lassen. Der Kaiser umging mehrmals den Kanonenplatz in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Lindequist und des Direktors des Artilleriemuseums, Major v. Ising, und sprach mit Letzterem eingehend über die Aufstellung resp. die Größenverhältnisse der „Valerie".

Die beiden neugewählten Präsidenten des Reichstages sind am Sonnabend Nachmittag 4½ Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden. Der Empfang des Präsidenten v. Seydewitz war schon sofort nach der eingegangenen Benachrichtigung der Wahl angeordnet worden. Als der Reichskanzler am Sonnabend im Reichstage erschien, konnte er sofort dem ersten Vicepräsidenten, Freiherrn v. Franckenstein, mittheilen, daß gleichzeitig auch sein Empfang bei dem Kaiser stattfinden würde. Das Haus nahm übrigens davon Act, daß der Reichskanzler den neugewählten ersten Präsidenten mit großer Zuvorkommenheit begrüßte, nachdem er in das Haus eingetreten war.

Frhr. v. Stauffenberg wird sich zu einer längeren Kur nach Karlsbad begeben.

General-Feldmarschall Graf Moltke ist, wie aus Kiel, 23. gemeldet wird, zum Besuch in Rundhof (Angeln) gewesen und hat von dort einen Abstecher zu Herrn Petersen in Wittkiel gemacht, um dessen Wiesenbauystem kennen zu lernen. In Schleswig hat der Feldmarschall das Grab seiner Mutter, welche auf dem dortigen alten Domfriedhofe ruht, besucht.

In Quedlinburg starb am 19. d. M. der Justizrath Albrecht Mende, welcher von 1859—61 Mitglied des Abgeordnetenhauses war und dort der Fraktion Vincke angehörte.

Der Oberbürgermeister von Forckenbeck hat einen vierwöchigen Urlaub genommen und wird sich zur Stärkung seiner Gesundheit in Baden-Baden einer Kur unterziehen. Schon in der gestrigen Magistratssitzung hatte der Bürgermeister Duncker den Oberbürgermeister vertreten.

Laut eingegangener telegraphischer Nachricht hat nach der „Voss. Ztg." der Marine-Stationschef der Ostsee, Kontreadmiral Kinderling, gestern im Kriegshafen zu Kiel seine Admirals-Standarte am Bord des Flaggschiffs, der Panzerkorvette „Friedrich Karl", hissen lassen und somit des Panzer-Uebungsgeschwader, welches aus den Panzerkorvetten „Friedrich Karl", „Preußen", „Friedrich der Große", „Kronprinz" und dem Aviso „Grille" besteht, formirt. Das Wachtschiff „Arcona", auf welchem bis zu diesem Augenblicke die Admiralitätsflagge wehte, strich dieselbe.

Die gedeckte Korvette „Prinz Adalbert", mit dem Prinzen Heinrich an Bord, ist am 23. Mai glücklich in Yokohama (Japan) eingetroffen.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht nachstehende, auf Grund des Sozialistengesetzes erlassene Bekanntmachungen:

Die königliche Regierung in Breslau verbot das unter der verantwortlichen Redaktion von August Kühn in Langenbielau und im Druck von H. Zimmer u. Co. in Breslau erschienene, „An die Wähler des Kreises Reichenbach-Neurode" gerichtete Flugblatt, welches zwei Aufrufe enthält, von welchen der erstere die Unterschrift: „der bisherige Vertreter des Kreises Reichenbach-Neurode, August Kapell", der zweite die Unterschrift: „das Arbeiter-Wahlkomité, August Kühn in Ober-Langenbielau" trägt.

Die königliche Kreishauptmannschaft in Leipzig verbot die Nummern 1—15 der periodischen Druckschrift: „Volksstaat-Erzähler", Beilage zum „Volksstaat", Erster Jahrgang, 1873. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei in Leipzig.

Der Bundesrath hielt am Freitag um 2 Uhr im Reichstagsgebäude eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Nach den einleitenden Geschäften erfolgte die Mittheilung von dem Schreiben des Präsidenten des Reichstages, betr. die Beschlüsse des letzteren zu dem Entwurf eines Gesetzes wegen des Uebergangs von Geschäften auf das Reichsgericht; zu dem Uebereinkommen mit Großbritannien wegen Unterdrückung des Handels mit afrikanischen Negern; über eine Petition wegen gesetzlicher Regelung des Versicherungswesens; über eine Petition wegen Verlegung der Garnisonsbäckerei in Stettin. Die Vorlagen, betr. den Antrag Preußens wegen Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines Reichsgesetzes über das Eisenbahnwesen ꝛc. und den Entwurf eines Gesetzes über die Schiffsmeldungen bei den Konsulaten des deutschen Reichs, gingen an die Ausschüsse. Der Antrag des Ausschusses, betr. den Entwurf eines Gesetzes über die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets, so wie ein Antrag des Justizausschusses, betr. die Evidenthaltung der Personenstandsregister wurden angenommen, der Antrag des Rechnungsausschusses, betr. die Erwerbung des Graf Raczynski'schen Grundstückes zur Errichtung eines Reichstagsgebäudes blieb noch unerledigt. Der Antrag des Rechnungsausschusses über das künftige Reichstagsgebäude schlägt vor, indem der Bundesrath sich mit dem Gedanken der Errichtung des Reichstagsgebäudes an der Ostseite des Königsplatzes, falls der Bauplatz unter angemessenen Bedingungen zu erwerben ist, einverstanden erklärt, zunächst den Reichskanzler zu ersuchen, mit der preußischen Regierung schleunigst in Verhandlungen darüber einzutreten, gegen welche Entschädigung die letztere event. die zur Ausführung des Reichstagsgebäudes auf dem in der Vorlage bezeichneten Platz erforderlichen fiskalischen Grundstücke und Gebäude abtreten wolle.

Die entschiedene Ablehnung des Reichstagspräsidiums seitens des Herrn v. Bennigsen wurde von den Betheiligten (den Freikonservativen), wie es scheint, unliebsam empfunden und hatte den Vortheil, daß nunmehr der ausschließlich conservative Zug der neuen Lage sofort deutlich erkennbar war. Niemand wird es Herrn v. Bennigsen verdenken, daß er sich mit der Vermittlung des Uebergangs nicht belasten wollte. Die Coalition muß für das, was sie plant, selbst eintreten und zusehen, wie viel Bundesgenossen sie gewinnen kann. Der Gewinnst wird den Erwartungen schwerlich entsprechen. Die veränderten Verhältnisse spiegeln sich auch in der Aufnahme wieder, welche das im Bundesrath eingebrachte Eisenbahngesetz im Publicum findet. Das Interesse, welches verwandte Entwürfe früher erregten, ist nicht mehr vorhanden. Man fürchtet, mit Recht oder Unrecht, eine Verwerthung des gegenwärtigen Planes für Zwecke, die vorwiegend der herrschenden Coalition zu Statten kommen würden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Mai. Der Reichstag vollzog heute zunächst die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Der gewählte Abgeordnete von Franckenstein erklärte: Ich danke Ihnen für das ehrende Vertrauen, welches Sie mir soeben durch die Wahl zum ersten Vicepräsidenten des Hauses erwiesen haben und erkläre mich zur Annahme der Wahl bereit. Ich verspreche Ihnen, wenn ich berufen werden sollte, die Geschäfte zu leiten, dies mit der Unparteilichkeit zu thun, die Sie von mir erwarten werden und erwarten dürfen (Beifall). — Das Haus erledigte hierauf ohne Debatte einige Rechnungsvorlagen und ging sodann zur Berathung des Nachtragsetats über die Einnahmen und Ausgaben der für das Reich erworbenen preußischen Staatsdruckerei für das Jahr 1879/80 über.

Abg. Zimmermann machte wiederholt seine bereits früher ausgesprochenen Bedenken gegen die Schädigung, welche die Privatindustrie durch den Staatsbetrieb der Druckerei erleiden werde, geltend und beantragte, den Etat zur Vorberathung an die Budgetkommission zu überweisen. Der Generalpostmeister Stephan suchte die geäußerten Bedenken zu widerlegen, indem er bestritt, daß die Staatsdruckerei die Aufgabe habe, der Privatindustrie Konkurrenz zu bereiten. Abg. v. Minnigerode schloß sich diesen Ausführungen an, glaubte jedoch in Uebereinstimmung mit dem Abg. Hammacher die Ueberweisung an die Budgetkommission empfehlen zu müssen. Die Majorität trat diesem Antrage bei und setzte sodann die weitere Berathung der Tarifvorlage, insbesondere über die Anträge der Abgg. Rickert und Delbrück fort. Abg. Rickert sprach die feste Hoffnung aus, daß es nicht in der Absicht der Majorität liegen werde, — wie dies in der Presse behauptet worden sei — die beiden vorliegenden Anträge durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen und so ohne kommissarische Berathung die für den Handel und die Landwirthschaft wichtige Frage des Transits, die der Reichskanzler selbst noch offen lassen wolle, abzuthun. Das frühere Zollgesetz bestimme ausdrücklich, daß der Durchfuhrhandel frei sein solle. Dieses Prinzip müsse festgehalten werden; die übrigen, die Identität der durchgehenden Waaren betreffenden Bestimmungen des alten Gesetzes, das zu einer

---

zufinden, allein vermag er es nicht, nur gemeinsam sind wir dies im Stande. Meine Herren, Einigkeit macht stark, darum lassen Sie nur die Vereinigung die Parole sein, und eine solche Vereinigung finden wir in diesen Versammlungen, wie wir hier uns in einer solchen befinden. Lassen Sie uns einig sein, einig in unseren Bestrebungen!"

„Was ist denn das für ein hanswurstischer Phrasendrescher und Händler mit alten, landläufigen Redensarten im Komödiantenton?" fragte Lobe seinen Nachbar und lachte, daß ihm die Thränen in die Augen traten.

„Kennen Sie den lustigen Mann unserer Versammlungen noch nicht?" entgegnete Jener. „Es ist ein Herr Rudelmüller, er war seines Zeichens einmal Seminarlehrer, als solcher einige Jahre Hauslehrer auf dem Lande. Dort fand er Geschmack am Landleben, an der Landwirthschaft, berückte — er war auch den Musen nicht abhold und kitzelte diese mitunter — eine nicht ganz unbemittelte „schöne Müllerstochter" durch einige erotische Compositionen und legte sich dann auf das landwirthschaftliche Lehrfach. Er richtete eine „landwirthschaftliche Lehrstätte" ein, reiste in der Gegend umher und hielt landwirthschaftliche Vorträge in den Dörfern, wurde von den Leuten wegen der schweren Verdaulichkeit der von ihm gebotenen Speise als ein Mirakel bewundert und gab dann, um seinen Ideen eine größere Verbreitung zu verschaffen, und um eine „lange fühlbar gewordene Lücke" in der Literatur auszufüllen, eine landwirthschaftliche Monatsschrift heraus, die den vielversprechenden Namen „die Klingel" führt. „Ich werde so lange läuten, sagte er, bis die Landwirthe aus ihrem Schlummer erwacht sein werden. Die heutige Landwirthschaft schlummert und es ist Pflicht eines jeden Menschenfreundes, mit aller Kraft dahin zu streben, daß sie aus ihrem Schlafe erwache!"

„Sie sind ein Spötter," lachte Lobe, „oder wollen Sie vielleicht auch einen Vortrag halten? Aber Herr Rudelmüller scheint noch nicht mit dem seinigen zu Ende zu sein." — — —

Lobe hatte in der Versammlung eine Menge alter Freunde wiedergefunden und viele Bekanntschaften gemacht, die ihm von großem Werth waren. Daneben sah und hörte er mancherlei, welches er für seine Zwecke in der eigenen Wirthschaft auszunützen beschloß.

So verließ er, als die Tage der Feste vorüber waren, befriedigt das schöne Ländchen mit seinen gastlichen Bewohnern und wandte sich den herrlichen Ufern des Rheines zu, um denselben zu Thale fahrend nach Holland zu gehen. Obschon er die Rheinparthie von früher her kannte, so beschloß er doch die Tour mit aller Muße zu machen und nach verschiedenen Richtungen hin Abstecher zu unternehmen.

Es war ein prächtiger Tag, an welchem Lobe zum Niederwald aufstieg; wie er so durch das Waldesgrün wanderte, durch welches die Sonnenstrahlen glitzerten, da hob sich seine Brust, und er begann mit frischer, fröhlicher Stimme das alte Volkslied zu singen:

„Zwei hellgrüne Birken*)
Steh'n oben auf'n Rain,
Die sind wohl recht fröhlich,
Sie sind wohl allein.

Sie haben zwar Aerme,
Die können sie nicht rühren,
Sie haben dran Finger,
Die können sie nicht biegen.

Und da sie nicht selber
Sich können berühren,
So bringt sie der Zugwind
Recht oft an einander.

Dann fliegen die Arme
So lieb in einander,
Dann fassen die Finger
Sich fest, wie ein Band.

Sie drücken, sie herzen,
Sie küssen sich warm,
Sie stehen bei einander,
Wohl Arm in Arm. —

Mein Schätzchen, so gieb mir —
Hörst' nicht den Zugwind? —
Ein Küßchen und flieg mir
In die Arme, geschwind.

*) Siehe „Germaniens Völkerstimmen." Von J. M. Firmenich.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0002

Zeit gegeben sei, wo der Verkehr noch nicht so entwickelt gewesen sei, wie heute, würden jetzt den Durchfuhrhandel vernichten. Die Mischung des einheimischen und des fremden Getreides müsse auf alle Fälle gestattet werden. Daß das Getreide keine Zwangsmarschroute durch Preußen habe, bewies Redner aus dem Eisenbahnnetze Rußlands. Der Handel der Ostseestädte habe schon jetzt ohne den Zoll einen harten Kampf mit der Konkurrenz der russischen Häfen zu bestehen. Die russische Regierung mache jetzt die größten Anstrengungen, um aus Libau und Riga Häfen erster Klasse zu machen. Der Verkehr im Libauer Hafen habe sich schon seit 2 Jahren nach Eröffnung der Eisenbahn auf das Doppelte gesteigert. Mit Einführung der Kornzölle arbeite man aber direkt der russischen Regierung in die Hände. Nicht die Kapitalisten, die mit ihrem Kapital auswandern könnten, sondern die Tausende von Arbeitern in den Seestädten, die an den Boden gebannt seien, würden dadurch in ihrer Existenz bedroht. Der Kampfzoll gegen Rußland werde denjenigen treffen, für welchen er kämpfen solle. Deutschland exportire jetzt dem Werthe nach mehr nach Rußland, als dieses hierher. Rußland könne daher uns mehr schaden, als wir ihm. Wenn wir in Zukunft bei schlechter Ernte einmal des russischen Getreides bedürften, würden wir nach Zerstörung unserer Handelsemporien dasselbe nicht mehr beziehen können. Libau werde die Ausfuhr eines Gebietes von mehreren hundert Quadratmeilen, die bisher die Ostseestädte Preußens gehabt, an sich reißen. Im Namen aller Kaufleute protestirte Redner sodann gegen die etwa aus der letzten Rede des Reichskanzlers zu entnehmende Unterstellung, als werde bei der Mischung des Getreides und beim Verkauf des gemischten Getreides eine betrügerische Manipulation vorgenommen. Durch das ausländische Getreide werde das deutsche Getreide durchaus nicht immer verschlechtert, vielmehr oft verbessert. Außerdem wisse der Käufer ebenso gut wie der Verkäufer, daß er gemischtes und nicht deutsches Getreide kaufe. Die ostpreußische Landwirthschaft sei auf die Ausfuhr ihres mit dem ausländischen vermischten Getreides angewiesen. Ein ebenso großes Interesse an dem Transithandel haben die preußischen Staatsbahnen. Die Maßregeln zum Schutz dieser vitalen Interessen der Ostseeprovinzen legte der Redner dem Hause und der Regierung dringend ans Herz und bat um Ueberweisung seines Antrages an die Tarifkommission. Fürst **Bismarck** glaubte für die Reichsregierung das Vertrauen in Anspruch nehmen zu dürfen, daß sie auch für die Interessen der Ostseehandelsplätze die gebührende Rücksicht nehmen und mit Gerechtigkeit und Vernunft verfahren werde. (Ruf links: Nein!) Der Reichskanzler richtete an den Urheber des Zwischenrufs, der der Regierung das Dementi ins Gesicht schleuderte, ungerecht und unvernünftig zu handeln, die Aufforderung, mit seinem Namen hervorzutreten, und ging dann — da dies nicht geschah — auf eine Kritik des Rickertschen Antrages ein, der schon deshalb unannehmbar sei, weil er der allgemeinen Zollgesetzgebung von 1869 widerspreche. Nun könne man ja an eine Revision dieser Gesetzgebung herantreten, dies müsse aber generell geschehen und nicht stückweise bei Gelegenheit einer einzelnen Tarifposition. Die Behauptung, daß der Verkehr von Libau sich bereits wesentlich gehoben habe, beweise für den Antrag Rickert gar Nichts, denn im Hinblick auf die wesentliche Ausdehnung des russischen Eisenbahnnetzes sei es wunderbar, daß die Steigerung des Verkehrs nicht stärker sei. Wenn nur der bisherige Mangel an guten Hafen-Anlagen in Libau der Grund wäre, daß das russische Getreide die deutschen Häfen aufsuche, so liege doch kein Grund vor, daß es nicht in größerem Umfange nach Riga gehe. Die Hauptursache sei aber, wie bereits früher ausgeführt worden, das Kapital der deutschen Handelsplätze, das der russische Getreidehandel nicht entbehren könne. Dieser Vortheil wiege den kleinen Zoll bei Weitem auf. Die Kaufmannschaft dürfe deshalb unbesorgt sein; sie werde in Zukunft das verzollte russische Korn wie bisher mit deutschen mischen und weiter verkaufen können. Wenn das Haus der Durchführung der Finanzzölle so erhebliche Schwierigkeiten entgegensetze, so sei es nicht möglich, die im Interesse der Finanzminister der Einzelstaaten beabsichtigte Steuerreform durchzuführen. Abg. Graf Udo zu **Stolberg** beantragte 1. in Erwägung, daß durch das Zollgesetz vom 1. Juli 1869 und die vom Bundesrathe erlassenen Regulative die Aufrechterhaltung des Transitverkehrs gesichert und die des Veredelungsverkehrs ermöglicht, und eine Revision dieses Gesetzes zur Zeit nicht thunlich ist, über die Anträge Rickert und Delbrück zur Tagesordnung überzugehen, 2. den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in seiner nächsten Session ein Gesetz über die Revision des Zollgesetzes vom 1. Juli 1869 im Sinne der gesetzlichen Sicherung des Transit- und Veredelungsverkehrs vorzulegen. Abg. v. **Kardorff** empfahl die Annahme dieses Antrages und wendete sich speziell gegen die Ausführungen des Abg. Rickert, die er als sehr übertrieben bezeichnete. Abg. **Delbrück** begründete seinen Antrag, der den Zweck habe, der Regierung die Möglichkeit zu gewähren, die für den Transitverkehr nothwendigen Erleichterungen eintreten zu lassen. Derartige Erleichterungen könnten nicht einseitig vom Bundesrathe eingeführt werden; es bedürfe hierzu einer gesetzlichen Autorisation, die sein Antrag herbeiführen solle. Vielleicht sei die vorgeschlagene Form eines Tarifzusatzes nicht ganz korrekt, der materielle Inhalt des Antrages sei aber so wichtig, daß er über den etwaigen formellen Mangel hinwegsehen zu dürfen glaube. Geheimer Rath **Burchard** hielt es für nothwendig, die Identität der Waaren im Transitverkehr wie bisher unbedingt aufrecht zu erhalten. Der Bundesrath sei sehr wohl in der Lage, selbstständig alle Erleichterungen des Transitverkehrs zu gewähren, welche der Delbrück'sche Antrag fordere. Der Antrag Rickert wolle Ausnahmebestimmungen von der allgemeinen Zollgesetzgebung und diese könne die Regierung nicht zugestehen. Abg. **Ruppert** beantragte die Ausdehnung des Delbrück'schen Antrages auch auf Malz, Raps und Rübsaat. Abg. **Bamberger** erklärte, daß er zu der Regierung nicht das Vertrauen habe, daß sie die Erleichterungen, die der Verkehr fordere, in geeigneter Weise bewilligen würde, da sie von der falschen Voraussetzung ausgehe, daß es möglich sei, den Verkehr nach dem Belieben der Gesetzgebung zu regeln. Aus diesem Grunde halte er die Anträge Delbrück und Rickert für nothwendig. Abg. v. **Staudy** glaubt mit Rücksicht auf die Bedeutung der in Rede stehenden Interessen die Ueberweisung der Anträge an die Tarifkommission empfehlen zu müssen. Abg. v. **Schalscha** beantragte für das zur Durchfuhr deklarirte Getreide eine Rückvergütung des Zolls zu gewähren, ohne die Forderung eines Nachweises der Identität zu stellen. — Das Haus beschloß mit großer Majorität, sämmtliche Anträge der Tarifkommission zu überweisen. Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Fortsetzung der Berathung des Zolltarifs.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊖ **Merseburg**, d. **23**. Mai. Nach dem **Beschlusse** der städtischen **Behörden** soll der **Tag** der **goldenen Hochzeit** unseres **Kaiserpaares** wie folgt gefeiert werden. **Morgen Läuten mit allen Glocken, Festgottesdienst** in der Stadtkirche, an welchem sich **Magistrat** und Stadtverordneten-**Collegium** in corpore betheiligen und **Mittags Festessen** in der **Kaiserhalle**. **Der** auf den **11**. Juni fallende **Wochenmarkt** wird des **Festes** halber am **Tage** vorher abgehalten werden. — Der **Theaterdirector** Glesinger, den **Hallensern** wohl bekannt, hat sich mit „Dr. **Klaus**“ und „**Stradella**“ hier auf das **Vortheilhafteste** eingeführt, von der gestrigen **Aufführung** der genannten **Oper** war das **Publicum** höchst befriedigt. **Bei** solchen **Leistungen** und dem Umstande, daß **Hr. G.** seine **Kräfte** auch in **Weißenfels**, **Naumburg**, **Kösen** und **Zeitz** verwendet, dürfte er von der hiesigen chronischen Sommercalamität der Theaterunternehmer verschont bleiben.

† In **Magdeburg** sind seit **Kurzem falsche** goldene **Fünfmarkstücke** badischen Gepräges mit der Jahreszahl **1878** aufgetaucht, die jedoch aus sehr weichem Metall hergestellt sind und mit einem Messer sehr leicht beschnitten werden können.

† Mit dem Eingehen der alten **Zuckerfabrik** in **Tümplingen** bei **Kamburg**, deren Betriebsutensilien übrigens nun zum freihändigen Verkaufe gestellt sind, ist für die angrenzenden Landwirthe, die ihren Wirthschaftsbetrieb seit vielen Jahren auf die Rübenkultur begründet hatten, der empfindliche Nachtheil eingetreten, daß die Rübenerträge an Fabriken abgeführt werden müssen, welche **10—15** Meilen entfernt sind. Der Schnitzelbezug, dieser wichtige Faktor der Viehzucht, wird dadurch fast unmöglich gemacht. Eine Versammlung der bedeutenden Wirthschaftsbesitzer hat daher am Sonntage in unserer Nachbarstadt Buttstädt beschlossen, eine große Zuckerfabrik in Olbersleben an der Saal-Unstrutbahn auf Aktien zu gründen.

Halle, den **26**. Mai. Die am Sonnabend Abend im hiesigen Concerthause abgehaltene von etwa **400** Personen besuchte **Vereins-Versammlung des deutschen Arbeitercongresses** nahm zuerst den Vortrag des Herrn Dr. **Waltemath** über „**Pflichten und Rechte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer**“, den wir an anderer Stelle bringen, entgegen. In der darauf folgenden Discussion forderte der Vorsitzende der Gewerkvereine, Herr **Rein**, die anwesenden Sozialdemokraten auf, sich diesem Vereine anzuschließen und so auf dem realen Boden der Gesetzgebung ein gutes Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen. Darauf glaubte ein Herr **Schmidt** auf Entstellungen und eine Denunziation in dem Bericht des hiesigen Tageblatts über die Versammlung vom letzten Montag aufmerksam machen zu müssen. Nicht genug damit, überhäufte er den Vorsitzenden, Herrn Dr. Richter, mit Verdächtigungen, gegen die letzterer unter großem von den zahlreich anwesenden Sozialdemokraten erregten Tumult Verwahrung einlegte. Als Herr Schmidt schließlich seine Angriffe auf die liberale Gesetzgebung und die liberale Partei ausdehnte und sich in Schmähungen gegen dieselbe erging, wurde er vom Vorsitzenden abermals unterbrochen und die Versammlung von dem anwesenden Polizei-Lieutenant auf Grund des § **9** des Gesetzes vom **21**. October **1878** aufgelöst. So werden sich die hiesigen Sozialdemokraten wohl für immer der Gelegenheit beraubt haben, ihre Interessen in öffentlicher Versammlung in ruhiger sachgemäßer Weise zu vertreten, trotzdem ihnen von Seiten der anderen Arbeiterpartei in so liberaler Weise die Hand zur Verständigung geboten wurde.

Hallische Kunstausstellung.

Halle, den **26**. Mai. Am gestrigen Sonntage ist in den Räumen des städtischen Gymnasiums die diesjährige Kunstausstellung eröffnet worden

In der äußern Physiognomie ist das Arrangement ziemlich das gleiche wie in den Vorjahren geblieben; nur wollen wir als Vortheil für die Besucher erwähnen, daß zum Eingang in das Gebäude diesmal das Hauptportal und die Haupttreppe dient. Die Aula ist wie früher durch Zwischenwände in vier gesonderte Räume geschieden worden, deren Wandflächen einer großen Anzahl von Oelgemälden gutes Licht bieten; auch einige anstoßende Zimmer sind den Kunstwerken eingeräumt, deren Zahl sich schon jetzt auf gegen **200** beläuft.

Was den geistigen Gehalt der ausgestellten Bilder betrifft, so heben sich schon jetzt eine Anzahl höchst anziehender Werke heraus. Wir nennen unter den Bildern historischen Inhalts den Leichenzug Gustav Adolphs von Schuch in Hannover, von Camphausen Napoleon bei Sedan und Ziethen aus dem Busch; Galilei von Flügge in München. Gute Portraits weisen auf: Böhm in Weimar, Marie Wiegmann in Düsseldorf, Bertha Froriep in Weimar. Unter den Landschaftsmalern begegnen wir Duntze, Leu, Metzener, Frische aus Düsseldorf, Hans Gude aus Carlsruhe, Obermüllner aus Wien. Im Genre stoßen wir auf Namen wie Beyschlag in München, Cronberger in Düsseldorf, Oscar Pletsch in Dresden; auch im Thierstück und Stillleben finden wir gute Vertreter, wie Mali aus München, Grönland aus Berlin, Heimerdinger aus Hamburg und Baisch aus Cassel.

Es sind mithin alle Zweige der Malerei in recht guten Werken vertreten; möge nun der blühende Reiz der Natur zur Zeit nicht allzusehr von dem Genuß der nachbildenden Kunst ablocken; möge auch der denkende Beschauer dankbar in Erinnerung halten, daß uns die Natur zwar immer den Maaßstab zur Beurtheilung des Gebildes aus Menschenhand geben muß, daß wir aber vom wahren Kunstwerke wechselwirkend lernen, die Natur mit um so höherem Genusse zu schauen. Kehren wir deshalb gern und oft von der Einen zum Andern zurück!

Vermischtes.

— [Ueber den Park zu Wörlitz in Anhalt] wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: Der Park, die bekannte Schöpfung des Fürsten Franz und seit einem Jahrhundert ein Wallfahrtsort für Naturfreunde, wird noch immer besonders gepflegt und zeigt sich jetzt in schönster Pracht. Es war im Monat Mai, als Goethe vor **100** Jahren mit Karl August von Sachsen-Weimar sich in Wörlitz befand und von hier an Frau von Stein schrieb: „Hier ist's jetzt unendlich schön. Mich hat's gestern Abend, wie wir durch die Seen, Kanäle und Wäldchen schlichen, sehr gerührt, wie die Götter dem Fürsten erlaubt haben, einen Traum um sich herum zu schaffen. Es ist, wenn man so durchzieht, wie ein Märchen, das einem vorgetragen wird und hat ganz den Charakter der elyseischen Felder. Das Buschwerk ist in seiner schönsten Jugend und das Ganze hat die reinste Lieblichkeit.“

Lotterie.

In der am **24**. d. M. fortgesetzten siebzehnten Ziehung 5. Klasse 95. königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 5000 ℳ auf die Nrn. 21 143. 32 733. 52 574. 75 292. 80 799.

3000 ℳ auf die Nrn.: 207. 3617. 7021. 12 310. 12 735. 18 287. 20 773. 24 449. 27 802. 28 448. 29 552. 31 481. 35 127. 40 009. 41 042. 44 830. 50 020. 50 147. 51 256. 53 594. 54 675. 56 724. 60 752. 61 583. 80 154. 87 072. 91 497. 95 803.

1000 ℳ auf die Nrn. 2940. 7065. 9134. 10 748. 11 682. 12 627. 19 705. 20 074. 22 443. 25 528. 30 530. 31 115. 31 206. 33 183. 39 812. 41 080. 45 446. 52 921. 57 577. 58 161. 58 338. 61 274. 63 357. 71 586. 73 479. 77 637. 78 742. 82 578. 87 195. 93 206. 94 691. 95 006.

500 ℳ auf die Nrn.: 561. 1418. 5416. 9745. 12 237. 12 288. 13 033. 13 082. 16 579 16 974. 18 176. 27 033. 28 837. 29 535. 29 890. 29 916. 32 156. 33 196. 37 372. 38 675. 46 216. 48 995. 51 761. 52 268. 57 074. 61 746. 62 351. 67 721. 74 173. 74 669. 80 547. 85 753. 88 951. 92 039. 93 123. 93 657. 95 038. 98 628.

Börsennachrichten.

Berlin, d. **24**. Mai. Die heutige Börse ließ bei Eröffnung eine Abschwächung der Tendenz erkennen, die im Wesentlichen auf vorliegende mattere Notirungen der fremden Börsenplätze zurückzuführen sein dürfte; es gilt dies namentlich von dem internationalen Gebiet, während der lokale Spekulationsmarkt schon anfangs gute Festigkeit zeigte. Sehr bald besserte sich die Stimmung auch in ersterer Beziehung und bei ziemlich regsamem Geschäft konnten sich die Course theilweise erheblich bessern. — Im Prolongationsgeschäft wurden heute Kreditaktien mit 0,30—0,40 ℳ, Franzosen 0,30—0,40 ℳ, Diskonto-Kommandit-Antheile mit ¼% Report notirt, Lombarden mit 0,75 ℳ, Italiener mit ⅛%, Oesterr. Silber- und Papierrente mit ⅛% Deport gehandelt. — Der Kapitalsmarkt bewahrte seine feste Tendenz für heimische solide Anlagen, und fremde Papiere dieser Gattung wurden mehrfach etwas höher notirt bei mäßigen Umsätzen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren fest und theilweise in gutem Verkehr. Der Geldstand bleibt flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 1⅞—2% diskontirt. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren waren Kreditaktien schwankend und ziemlich lebhaft, Lombarden fester und belebt, Franzosen matt. — Von den fremden Fonds waren Oesterreichische Renten und Italiener schwächer aber in ziemlich gutem Verkehr, Russen fest, Russische Noten unverändert. — Deutsche und Preußische Staatsfonds gingen in recht fester Haltung mäßig lebhaft um; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und ruhig. — Auf dem Eisenbahnaktienmarkte erscheinen Rheinisch-Westfälische Bahnen etwas höher und lebhaft, besonders Cöln-Minden; ferner wurden höher notirt Berlin-Anhalt (+ 1,20%), Hamburg, Magdeburg-Halberstadt, (+ 4¾%), Rechte Oder-Ufer-Bahn, Breslau-Schweidnitz, Thüringer, Weimar-Gera, Rumänier 2c.; niedriger waren Berlin-Stettin, (— 1¾%), Nordhausen-Erfurt, Brest-Grajewo, Oesterreichische Nordwestbahn. — Bankaktien waren ziemlich behauptet und ruhig; Industriepapiere fest und theilweise lebhaft; Bergwerkseffekten abgeschwächt.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: fest. Lombarden 157,00, Franzosen 470,00, Creditactien 461 00, Laurahütte 74,50, Diskonto-Commandit 152,75, Bergische 90,75, Cöln-Mindener 130,25 Rheinische 124,25, Galizier 104,75, Rumänier 31,75, Oesterreichische Papierrente 59,00, Italiener 80,25, Russen alte 85,10, Russen neue 87,62 Oesterreichische Goldrente 69,37, Ungar. Goldrente 81,62, Russische Noten 196,25.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 98,90 bz. Consolid. Anleihe 4½% 105,70 bz. u. Gd. Consol. Anleihe 4% 98,60 bz. Staats-Anleihe 4% 98,40 Gd. Staats-Anleihe 1850 4% 98,40 Gd. Staats-Anleihe1852 4% 99,40 bz., 1853er 99,40 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 94,25 bz.

Magdeburger Börse, d. 24. Mai. Amsterdam kurze Sicht 169,70 Gd. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage 81,15 bz.. London 8 Tage 20,43,5 Bf. do. 3 Monat —. Cons. Anleihe 4½% 105,80 Bf. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 98,60 Bf. Reichs-Anleihe 4% —. Dampfschifff.-Stamm-Actien 4% 127,25 Bf. do. Priorit.-Actien 5% 103,00 Gd. Magdeburg-Halberst. Eisenbahn-Actien 4½% 142,00 Bf. Magdeburg-Halberst Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B. 3½% 87,50 Gd. Magdeb-Halberst. Stamm-Priorit.-Actien Lit. C. 5% 110,00 Bf. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. pr. 1851 4% 96,00 Gd. Magdeburg-Halberstädter 4½% Oblig. 1. Emiss. 4½% 101,80 Gd. Magdeburg-Halberst. 4½% Obligat. 2. Emiss. 4½% 101,80 Gd. Magdeb-Halberst. 4½% Oblig. 3. Emiss. 4½% 101 80 Gd. Magdeb.-Leipziger neue Oblig. 4½% 103,00 Bf. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4% 96,40 Bf. Magdeb.-Wittenberger Stamm-Actien 3% 79,25 Gd. Magdeb.-Wittenb. Prioritäts-Actien 4½% 101,50 Gd. Hannov.-Altenb. Priorit.-Oblig. 3. Emiss. 4½% 101,00 Gd. Magdeb. Stadt-Oblig. 4½% 102,75 Gd. Magdeburger Allgem Vers.-Actien 328,00 Bf. Magdeb. Feuervers.-Actien 2245,00 Bf. Magdeburger Hagelvers.-Actien 329,00 Bf. Magdeb. Lebensvers. Actien 300,00 Gd. Magdeb. Rückvers.-Actien 500,00 Bf. Magdeburger Wasser-Assecur.-Actien 380 00 Gd. Magdeb. Allg m. Gas-Actien 4% 108 75 Bf. Magdeb. Bankverein-Actien 4% 79,50 Gd. Magdeb. Privatbank-Actien 4% 111,75 Bf. Magdeburger Baubank-Actien 4% 80,25 Bf. Magdeburger Bergwerks-Actien 4% —. Magdeburger Bergwerks-Stamm-Priorit.-Actien 4% —. Magdeb. Sprit-Actien 4% 5,00 Gd. Magdeb Theater-Actien 3½% 70,75 Gd. Magdeburger Bade- und W.-A.-Actien 4% 79,00 Gd. Neust A.-Brauerei 4% 129,50 Bf Beuchel & Co.-Actien 4% —. Carol., cons. Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik Buckau-Actien 153,60 Gd. Dessauer Gas-Actien 150,40 Bf. do. junge Actien 4% —. Eisengießerei Rienburg-Actien 4% —. Marie, cons. Bergwerks-Actien 4% 74—75 bz. Sudenburger Maschinenfabrik-Actien 4% 132,00 bz. Sped.-Comt. Fritsche-Actien 19,50 Gd. Magdeb. Straßenbau-Actien 4% 118,00 Gd.

Leipziger Börse vom 24. Mai. Deutsche Reichs-Anleihe v 1877 v. 5000—2000 ℳ 4% 98,90 G., do. von 1000 ℳ 4% 98,90 G., do. von 500—200 ℳ 4% 98,90 G., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—3000 ℳ 3% 75,30 B., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 75,30 B., do. v. 1000 ℳ 3% 75,30 bz. u. B., do. v. 1000 ℳ 3% 75,30 B., do. v. 500 ℳ 3% 75,50 bz., do. v. 500 ℳ 3% 75,50 bz., do. v. 300 ℳ 3% 79,25 bz., do. v. 300 ℳ 3% 75,90 G., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℛ 3% 97 G., do. von 1830 v. 200 25 ℛ 3% 97 G., do. v. 1855 v. 100 ℛ 3% 86,70 bz. u. B., do. v. 1847 v. 500 ℛ 4% 99,10 G., do. v. 1852—1868 v. 500 ℛ 4% 98,90 bz., do. v. 1869 v. 500 ℛ 4% 98,90 bz., do. v. 1852—1868 von 100 ℛ 4% 99 G., do. v. 1869 v. 100 ℛ 4% 99 G., do. von 1869 v. 50 v. 25 ℛ 4% 99,50 bz., do. v. 1870 von 100 u. 50 ℛ 4% 99 G., do. v. 1870 v. 500 ℛ 5% 102,50 G., do. von 1870 v. 100 ℛ 5% 102,50 G., do. v. 1867 abg. abz. 5% Z. S. I 4% 98 90 bz, do. v 1867 abg. abz. 5% Z. S. II 4% 98,90 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℛ 3½% 90 G., do. Löbau-Zittauer Lit B à 25 ℛ 4% 98 G.

Prämienschlüsse.

	Mai.	Juni.		Mai.	Juni.
Bergisch.-M.	92½/2	92¾/2½	Disconto-C.	156½/156/3	158/4½
Köln.-Mind.	132½/2½	133¾ 3¾	Prß. Bd.-C.	—	—
Mainz-Ludw.	78½/2	79/2½	Reichsb.-A.	156/1	156½
Oberschles.	156/2½	157/4	Laurahütte	77/2½	78/3½
Oestr. Ndwb.	238/5	242/8	Oestr. Goldr.	70¼/1	70¾1¼
Rheinische	127/3	127/3	Ung. Goldr.	83,10/1½	83½1½
Rumänische	33¼/1¼	33¾/2	Russen . .	—	—
Galizier	107/1½	108/2½	do. neue	89/1½	89½/2
Darmstädt.	—	—	Franzosen	477½/7½	—
Deutsche Bk.	121/2¾	122½/3½	Oestr. Kred.	470/10	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 24. Mai. Weizen 180—195 ℳ. Roggen 128—143 ℳ. Gerste 145—185 ℳ. Hafer 132—145 ℳ pr. 1000 kg

Magdeburger Börse, d. 24. Mai. — Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 52 20—52,70 ℳ.

Nordhausen, d. 24. Mai. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 20 ℳ. — ₰ bis 19 ℳ 12 ₰. Roggen 15 ℳ 18 ₰ bis 13 ℳ 69 ₰ Gerste 16 ℳ — ₰ bis 15 ℳ — ₰. Hafer 15 ℳ — ₰ bis 13 ℳ 50 ₰.

Leipziger Productenbörse vom 24. Mai. Weizen per 1000 Ko. netto loco 200—204 ℳ bz., geringer 170—180 ℳ bz.; fest. Roggen per 1000 Ko. netto loco 144—148 ℳ bz., fremder 130—136 ℳ bz.; behauptet. Gerste per 1000 Ko. netto loco 140—170 ℳ bz., geringe 115—125 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko netto loco hiesiger 147 ℳ bz., fremder 126—138 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 124 ℳ bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 58,50 ℳ bz., per Mai/Juni 58,50 ℳ bz., per Sept./Octbr. 59 ℳ Bf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 52,20 ℳ Gd.; unverändert.

Liverpool, d. 24. Mai. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikanische und Surats ⅛ d. billiger. Middl. amerikanische Juni-Juli Lieferung 6⅞, Juli-August-Lieferung 6 15/16 d.

Petroleum. Berlin, d. 24. Mai: Loco 20,3 ℳ bz.. pr. Mai 20,1 ℳ bz. — Hamburg: Sich befestigend, Standard white loco 9,30 Bf. 9 10 Gd., pr. Mai 9,00 Gd., pr. Aug./Dec. 8,50 Gd. — Bremen: Höher: (Schlußbericht.) Standard white loco 8,60, pr. Juni 8,20, pr. Juli 8,20, pr. Aug./Dec. 8,55 — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 20¾ bz. u. Bf., pr. Juni 20¾ Bf., pr. Sept. 21¼ Bf., pr. Sept./Dec 21¼ bz., 21½ Bf. Steigend.. — New-York (d. 24. Mai): Petroleum in New-York 8½, do. in Philadelphia 8¼, rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats — D. 74 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 25. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,42, am 26. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,38 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 24. Mai Vormittags 1 74 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 24. Mai. Am Pegel 2,81 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. Mai 10 Centimeter über 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die verehelichte **Silbermann, Johanne** geb. **Abramowitz** hier, hat gegen ihren früher hier wohnhaft gewesenen, jetzt in unbekannter Abwesenheit lebenden Ehemann, den Schuhmacher **Hermann Silbermann**, die Klage auf Trennung der Ehe wegen böslicher Verlassung angestellt.

Zur Beantwortung dieser Klage und weiteren mündlichen Verhandlung ist Termin auf

den 25. September 1879, Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 18, vor der I. Prozeß-Deputation anberaumt, zu welchem der Verklagte unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß er im Fall seines Ausbleibens der böslichen Verlassung für geständig erachtet, demzufolge seine Ehe mit der Klägerin getrennt, er für den allein schuldigen Theil erachtet und zur Herausgabe des 4. Theils seines Vermögens und in die Prozeßkosten verurtheilt wird.

Halle a/S., den 17. Mai 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Fahrpreis-Ermäßigungen z. diesjährigen Pfingstfeste.

Es werden ausgegeben:

am 31. Mai und 1. Juni c. die ermäßigten Retourbillets nach allen diesseitigen Stationen, **giltig bis incl. 7. Juni c.** bei den Personenzügen. (Die sogenannten Sonntagsbillets werden nur am 1. und 2. Juni c. mit 1tägiger Giltigkeit für Personenzüge ausgegeben.)

Berlin, den 23. Mai 1879.

Die Direction.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die an den Böschungen der Eisenbahn zwischen Station Halle und Merseburg stehenden Futterkräuter und Gräsereien sollen

Donnerstag den 29. Mai cr.
von früh 8¼ Uhr ab

öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen **gegen gleich baare Bezahlung** verkauft werden.

Anfang bei **Bahnhof Halle.**

Weißenfels, den 9. Mai 1879.

Die Betriebs-Inspection I.

Pfingstsonnabend, 31. Mai 1879

Extrafahrt

nach **Hamburg** und **Helgoland.**

Abfahrt von Halle 12,8 Nachm. Rückfahrt innerhalb 21 Tagen mit **sämmtlichen** Zügen. Billets I. Cl. ℳ 31, II. Cl. ℳ 23, III. Cl. ℳ 16, sowie Extra-Dampfer-Billets nach **Helgoland** 1. Pfingsttag u. zurück zu ℳ 17 (sonst ℳ 32) sind **nur bis Freitag** (30. d. M.) 12 Uhr Mittags zu haben bei **R. Penne, Halle a/S.,** Leipzigerstr. 77. Nach außerhalb nur gegen vorherige Einsendung des Betrages. **Nach Freitag** Mittag pro Billet 1 ℳ mehr.

Wiemer & Sienank, Magdeburg.

Stangen'sche Gesellschaftsreisen!

Aelteste Deutsche Reise-Unternehmung.

I. **Paris-London.** 16. Juni und 7. Juli. Dauer 24 Tage. Preis 800 ℳ. Nur **Paris** 400 ℳ.

II. **Ober-Italien** durch die **Schweiz.** 7. Juli u. 22. Juli. Dauer 25 Tage. Preis 675 ℳ.

III. **Skandinavien.** 10. Juli. Bis **Drontheim.** Beste Jahreszeit. Dauer 45 Tage. Preis 1500 ℳ. — Bis **Stockholm** und **Christiania.** Dauer 3 Wochen. Preis 800 ℳ.

Auch für August, September und October sind die Prospecte für Reisen nach **Italien, Spanien, Frankreich** u. nach dem **Orient** bereits ausgearbeitet und werden **gratis** ausgegeben in

Carl Stangen's Reise-Bureau.

Billet-Verkauf nach **Australien**, Japan, China, Ostindien, dem Orient und Amerika: Berlin W., Markgrafenstraße 43.

300 cbm Erlene Bohlen

von 3,5—4,5 m Länge, 7—15 cm Stärke u. bis 55 cm Breite, halbtrocken, offer. Waggonweise billigst

C. Opel.

Zeitz, den 19. Mai 1879.

Zur erfolgreichsten Insertion
Pädagogischer Werke und Schulbücher
sowie **vakanter Lehrerstellen**
empfehle Ihnen:

Deutsche Schulzeitung,
Deutsche Schulgesetz-Sammlung,
Deutscher Schulmann.

Insertionspreis die Petitzeile 30 Pfg.
Beilagegebühr 12 M.

Fr. Eduard Keller,
Berlin S. O., Michaelkirchplatz 7.

Frische Chocoladen von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.
Gewürz-Chocoladen von 0,80 bis 1,00 p. ℔.
Vanillen-Chocolade von 0,90 bis 2,00 p. ℔.

Neu!! Chocolade Neu!!

zur goldenen Hochzeitsfeier unseres vielgeliebten Kaiserpaares à ℔ **1,60.**

Bei Entnahme von größeren Posten entsprechenden Rabatt.
Brust-Caramellen, anerkannt bestes Linderungsmittel bei Husten u. Heiserkeit, à Packet 40 ₰.
Französische Chocoladen von 1,40 bis 4,00 p. ℔.
Ungar-Weine von F. Leibenfrost & Co. in Wien.
Maiwein-Essenz à Flacon 75 ₰
empfiehlt

G. Gröhe, Leipzigerstraße 104.

Die Schwimm- und Bade-Anstalt

von **Gebr. Elitzsch** wird wieder eröffnet.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich am heutigen Tage am hiesigen Platze,

gr. Ulrichsstraße 26,

als **Klempnermeister** etablirt habe.

Indem ich durch die reellste und prompteste Bedienung mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben hoffe, empfehle ich mich, um geneigte Berücksichtigung bittend.

Halle a/S., den 21. Mai 1879. Hochachtungsvoll

Wilhelm Krakl,
Klempnermeister.

Pacht-Cession.

Die noch 15 Jahre laufende Pachtung eines der schönsten Rittergüter im Herzogthum Anhalt, unmittelbar an Eisenbahn, Chaussee und Elbe belegen, soll cedirt und Johannis d. J. übergeben werden.

Das Areal beträgt **2350** Morgen, wovon in der **Elbaue** belegen circa **760** Morg. **vorzüglicher Acker, 425** Morg. **Wiesen** und **300** Morg. **Hutungen. Höhen-Acker** 800 Morgen. **Brennerei** mit **Schrot- und Mahlmühle** neu.

Zur Uebernahme circa **130,000** Mark erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt der Oekonomierath **Zuckschwerdt** in Coswig in Anhalt.

Das Stadtgut „gelbes Vorwerk" zu **Grimma,** zwischen Stadt und Bahnhof freundlich gelegen, mit einem Flächengehalte von ca. 60 Ackern, umfänglichen Wohngebäuden, Stallungen, Schuppen, Scheune, großem Obstgarten, ist erbtheilungshalber durch mich zu verkaufen und bitte ich, Kaufsofferten mir zugehen zu lassen. Besichtigung ist jederzeit gestattet.

Leipzig, d. 19. Mai 1879.

Justizrath **Moritz Hennig.**

Ein sehr schönes Gut

in der **Provinz Sachsen** von 680 Morg. incl. 130 Morg. Elbwiesen, durchgängig Rübenboden, bei benachbarter Zuckerfabrik betheil., ist zum 63fachen Grundst.-Reinertrag bei **35—40000** ℳ. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unter **Z. G. 627 „Invalidendank"** Leipzig. Unterhändler verbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Mein hier in der breiten Straße gelegenes Wohnhaus mit großem Hofraum, worin seit 40 Jahren Colonialwaaren- und Eisenhandel betrieben worden ist, beabsichtige ich zu verkaufen.

Delitzsch, d. 24. Mai 1879.

C. L. Dittmar.

Ein leichter **Break** für zwei Doppel-Ponnys wird zu kaufen gesucht und Offerten unter G. G. # 1 durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. bis Mittwoch erbeten.

Geldschrank, eis., fast neu, bill. zu verkaufen bei **G. Dressel,** Rannische Str. 3 p.

Ein Beamtenkind, Knabe, 11 Monat, soll wegen Todesfall an Kindesstatt abgegeben werden. Off. unter B. Z. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zgt. erbeten.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 31. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr soll die Anfuhre von circa 50 Schachtruthen Steinknack auf den Morl-Brachwitzer Communikationsweg unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort u. Stelle an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Gemeindevorstand von Möderau.

Fettvieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Polleben** bei Eisleben stehen 90 St. schwerfette Hammel und Schafe und 5 Schweine zum sofortigen Verkauf.

E. Lüdicke.

Eisschränke

neuester Construction sowie eiserne

Gartenmöbel

empfehlen in großer Auswahl zu den **billigsten Preisen**

A. L. Müller & Co.,
Halle a/S.,
8 Poststrasse 8.

Ein Paar elegante Wagenpferde, Dunkelschimmel, 5 Jahr alt, Stute und Wallach, 1,63 m hoch, fromm und fehlerfrei, gut gefahren und auf jeder Stelle brauchbar, sind zu verkaufen durch

F. Lehn, Eisenberg, S.-A.

Poststrasse Nr. 8

ist ein großer **Laden** nebst **Ladenstube** zu vermiethen und zum 1. Octbr. a. c. zu beziehen. Näheres Kleinschmieden 9 im Laden.

Gutes altes Gußeisen

kauft fortwährend

Gustav Mügge,

Eisengiesserei u. Maschinenfabrik,
Plagwitz — Leipzig.

Kleingemachtes Brennholz

in Fuhren, sowie **Sägespähne** offeriren

Fr. Weihmann & Sohn

Merseburger Straße 21.

Soeben erschien und ist in allen Musikalienhandlungen vorräthig:

„Am Teplitzer Brunnenquell",

Salonstück für Pianoforte von Paul Kästner.

Halle Sorau-Gubener Eisenbahn.

Auf Grund der §§ 27, 28 und 31 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Actionaire der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft hierdurch zu der am

Montag d. 30. Juni cr.
Nachmitt. 4 Uhr
im **Hotel „Stadt Hamburg"**
zu **Halle a/S.**

stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1) Bericht der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über die Lage der Geschäfte und die Bilanz der Halle-Sorau-Gubener Bahn pro 1878.
2) Bericht des Aufsichtsraths über die Revision der Betriebsrechnung und der Bilanz.
3) Ergänzungswahlen von Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Indem wir bezüglich der Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung auf die §§ 32 bis 35 des Gesellschaftsstatuts verweisen, bemerken wir, daß die Deposition der Actien mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung und zwar bis Donnerstag, 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr bei

1) der Königlichen Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Berlin, Leipziger Platz 17;
2) der Königlichen Eisenbahn-Commissionskasse in Halle a/S., Magdeburgerstraße 40;
3) dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Comp. in Halle a/S.;
4) dem Bankhause von Kade & Comp. in Sorau

erfolgen muß.

Die Stelle der wirklichen Deposition bei den Gesellschaftskassen resp. bei einer der vorgenannten Bank-Institute vertreten nur amtliche Bescheinigungen von Staats- und Communal-Behörden über die bei ihnen erfolgte Deposition der Actien.

Der im Druck erscheinende Bericht der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, sowie der diesseitige ebenfalls im Druck erscheinende Bericht kann 3 Tage vor der General-Versammlung bei den vorstehend aufgeführten Depotstellen in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. Mai 1879.

Der Aufsichtsrath der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Freitag den 30. Mai d. J. Nachmittag 2 Uhr sollen im **Picht**schen Gasthofe hierselbst die Lieferung u. Anfuhre von circa 300 Kubikmeter Steinknack und circa 250 Kubikmeter Kies zur Wegebesserung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Dalena, d. 23. Mai 1879.

Der Ortsvorstand.

Ziehung 28. Mai

Quedlinburger / Mecklenburger / Casseler — Pferde-Loose à 3 Mk.

Ernst Haassengier.

Beuchlitz.

Mittwoch d. 28. d. M. **Garteneoncert,** ausgeführt von dem Magdeb. Art.-Regt. Nr. 19, Anf. Abends ½8 Uhr, wozu ergebenst einladet **Franke.**

Schwittersdorf.

Zum 1. Pfingstfeiertag v. Nachm. 3 Uhr ab Concert im Garten, bei ungünst. Witterung im Saale, wozu ergebenst einladet **Th. Albers.**

Mein Geschäft bleibt die Feiertage geschlossen.

Chinesische Theehandlung von **G. Gröhe,** Leipzgrstr. 104.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 8 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine innig geliebte Mutter, die verw. Frau Bauinspektor

Mathilde Steudener
geb. **Sperling,**

im 71. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Prof. Dr. **F. Steudener.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 121 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 27. Mai 1879.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 24. Mai. Deputirtenkammer. Der Deputirte Cassagnac führte Klage über die Ausdrücke, welche in der letzten Sitzung der Kammer auf ihn von dem Unterstaatssekretär im Justizministerium, Goblet, angewendet worden waren und verlangte, daß Goblet von der Tribüne aus die von ihm gebrauchten Worte entschieden zurücknehme. Der Unterstaatssekretär Goblet erklärte darauf, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Cassagnac zu beleidigen. Indeß verlange die Regierung, daß sie respektirt werde. Hiernach fand ein lebhafter Zwischenfall statt, welcher durch den Deputirten Baudry d'Asson veranlaßt wurde. Baudry d'Asson wurde in Folge dessen zur Ordnung gerufen, auch wurde demselben sodann noch ein Verweis ertheilt. Cassagnac bestieg darauf von Neuem die Tribüne, verlangte vollständigere Erklärungen von dem Unterstaatssekretär Goblet und schloß mit Goblet provozirenden Ausdrücken. Der Zwischenfall endete damit, daß Cassagnac zur Ordnung gerufen wurde. — Von Cassagnac sind später Zeugen an Goblet geschickt worden.

Bukarest, d. 24. Mai. Bei der im 1. Wahlkollegium stattgehabten Senatorenwahl sind 14 Liberale und 16 Konservative gewählt worden. Unter den gewählten Liberalen befinden sich Bratiano und Cogalniceanu (beide sind doppelt gewählt), ferner Cernat und Bibescu und unter den gewählten Konservativen Demeter Ghika, Boresku, Stratt, Stirbey, Mavrogeni, Catargin, Florescu und Manu.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Mai.

Fürst Alexander I. von Bulgarien ist am Sonnabend Abend 9¾ Uhr von Dresden kommend in Berlin eingetroffen und mit seinem Gefolge, welches aus dem Adjutanten Premierlieutenant Baron v. Riedesel vom Regiment der Gardes du Korps und seinem Geheimsekretär Dr. jur. Stoilow aus Sofia besteht, im Kaiserhof abgestiegen. Der Fürst reist, wie das „D. M.-Bl." erfährt, Montag Abend nach Potsdam, woselbst er nach den bis jetzt getroffenen Reise-Dispositionen bis Donnerstag verbleiben wird. Von Potsdam aus begiebt sich der Fürst direkt nach London, von dort nach Paris und sodann nach Jugenheim, wo er auf dem dortigen Schlosse die bulgarische Deputation empfangen wird. Derselben zu Ehren wird eine große Festlichkeit in Heidelberg durch Erleuchtung des Schlosses u. s. w., zu welcher auch die auf der dortigen Universität studirenden Bulgaren zugezogen werden sollen, stattfinden. Von dort begiebt sich der Fürst zunächst nach Darmstadt und tritt sodann seine Reise über Rom nach Konstantinopel an, woselbst er dem Sultan seine Aufwartung macht, sich demnächst nach Varna einschifft und sich über Rustschuk nach Tirnowa begiebt, dort vor der Nationalversammlung den Eid leisten und sodann seinen feierlichen Einzug in seine Residenz Sofia halten wird. In dieser Stadt beabsichtigt der Fürst sich ein Hotel nach deutscher Sitte und durch deutsche Baumeister bauen zu lassen. Zu Ehren des Fürsten sind vor seiner Abreise von Potsdam noch Diners beim Kaiser, bei der kronprinzlichen Familie und seitens des Offizierkorps vom Regiment der Gardes du Korps in Aussicht genommen, woran sich ein großes Abschiedsdiner schließen wird, welches der Fürst seinen Kameraden und Freunden geben wird. Der Fürst ist heute (Sonntag) Mittag 12 Uhr vom Kaiser Wilhelm empfangen und trug bei dieser Gelegenheit die Uniform eines Premierlieutenants vom Regiment der Gardes du Korps.

Die Zolltarif-Kommission des Reichstags hat in ihrer letzten Sitzung am Sonnabend Abend ganz wider Erwarten das Sperrgesetz durchberathen. Der Abgeordnete Windthorst stellte den Antrag, daß es der Reichsregierung gestattet sein solle, provisorisch die in dem vorgelegten Zolltarifgesetzentwurf vorgeschlagenen Zölle auf Wein und Tabak einzuführen, sobald der Reichstag in zweiter Lesung diesen Vorschlägen beigetreten sein wird. Dieser Antrag fand jedoch nur von Seiten des Centrums und des Fortschritts Unterstützung und blieb somit in der Minorität. Der Abgeordnete von Bennigsen beantragte dagegen, daß die Reichsregierung nicht nöthig haben solle, mit Einführung der Sperrmaßregel, betreffend Wein, Tabak und Rohseisen, auf die Entschließungen des Reichstags in zweiter Lesung zu warten, sondern daß sie die Sperre alsbald einführen dürfe. Der Antrag Bennigsen wurde, unter Beschränkung auf Wein und Tabak, angenommen. — Auf diese Weise ist das Sperrgesetz seines allgemeinen Charakters entkleidet und nicht blos auf Wein und Tabak, sondern auch speziell auf den gegenwärtig den Reichstag beschäftigenden Zolltarif beschränkt worden. Der Aenderung des § 1 entsprechend wurde § 2 gänzlich gestrichen und die §§ 3 und 4 anders gefaßt. — Zum Referenten ist Herr v. Benda ernannt worden. Das Referat wird ein mündliches sein. — Am Dienstag soll bereits die zweite Lesung des Sperrgesetzes vorgenommen werden, so daß die Annahme in dritter Lesung am Donnerstag und das Inkrafttreten der Sperrmaßregeln noch in dieser Woche wenigstens nicht unmöglich ist.

Parlamentarisches.

Präsident v. Seydewitz hat jetzt, laut Mittheilung der „N. Pr. Ztg.", die Präsidial-Wohnung Margarethenstraße 1 bezogen, nachdem der bisherige erste Vizepräsident Frhr. Schenk v. Stauffenberg, der im Besitz der Wohnung war, sein Amt niedergelegt hat.

— An Stelle des Präsidenten v. Seydewitz, welcher Mitglied der Geschäftsordnungs-Kommission und der Tarifkommission war, sind für die erstere der Abg. v. Helldorff-Bedra, für die letztere der Abg. v. Puttkamer (Löwenberg) gewählt.

— Der Reichstag wird, wie man hört, seine Plenarsitzungen bis Mittwoch fortsetzen. Die Tage Donnerstag, Freitag und Sonnabend sollen für die Tarifkommission bleiben, und am Mittwoch nach Pfingsten die Plenarberathungen wieder aufgenommen werden. Es sollen jedoch von da ab nur drei derselben wöchentlich stattfinden, und die übrige Zeit für die Arbeiten der Tarifkommission freigehalten werden.

Die achte parlamentarische Soirée beim Reichskanzler.

Die gestern beim Reichskanzler stattgehabte parlamentarische Soirée war von Mitgliedern des Reichstags und Bundesraths nicht sehr zahlreich besucht. Einerseits hatte die starke Hitze eine Anzahl Mitglieder des Reichstags vom Besuche abgehalten — andererseits hatte die jetzt zwischen der liberalen Partei und dem Reichskanzler herrschende Spannung nur wenige Mitglieder der nationalliberalen Fraktion nach dem Kanzlerpalais geführt; von Letzteren seien genannt: Währ (Kassel), v. Bernuth, Baumgarten, Dr. Gneist, Dr. Völk, Möring, Meier (Bremen). Vom Centrum waren erschienen die Abgeordneten Kochann und Grüterings; man hört, daß Herr Windthorst sein Ausbleiben mit seiner Theilnahme an der am Sonnabend Abend stattgehabten Tarif-Kommission hat erklären lassen.

Zahlreich waren die Konservativen erschienen, an ihrer Spitze Präsident v. Seydewitz, mit dem der Kanzler lange konferirte und ihn der Fürstin in seiner neuen Würde vorstellte. Die Fürstin sprach in besonders huldvoller Weise ihre Freude über die Berufung des Herrn v. Seydewitz aus. Von anderen Mitgliedern des Hauses, welche sich eingefunden hatten, nennen wir noch den Feldmarschall Moltke, Moltke, den Oberpräsidenten v. Puttkammer und den zukünftigen reichsländischen Justizminister v. Puttkamer. Das Präsidium war außer durch Herrn v. Seydewitz noch durch Dr. Lucius vertreten. Freiherr v. Franckenstein war auf der Soirée nicht zugegen. Derselbe wird erst in den nächsten Tagen sich im Bismarckschen Hause als erster Vizepräsident des Reichstages vorstellen.

Von Ministern und Bundesraths-Bevollmächtigten bemerkte man die Herren Dr. Friedenthal, Stephan, v. Nostitz-Wallwitz, v. Kameke, v. d. Planitz, v. Bülow, Herzog, Eck, Körte.

Die im Reichstage während der letzten Tage vorgefallenen Ereignisse bildeten natürlich den Hauptgegenstand der Unterhaltung.

Gegen 10 Uhr kamen mehrere Mitglieder der Tarifkommission auf die Soirée. Dieselben theilten den Beschluß der Tarifkommission mit, daß das Sperrgesetz sich nur auf Tabak und Wein erstrecken solle, und die mit Stimmengleichheit erfolgte Ablehnung des Antrages, dasselbe auch auf Roheisen auszudehnen.

Als man auf der Soirée erfuhr, daß dieser letztere ablehnende Beschluß namentlich der Initiative des konservativen Abgeordneten Grafen Ubo Stolberg zu verdanken sei, wurde von maßgebender Stelle aus eine Mißbilligung über diese Taktik ausgesprochen und bestimmte Abgeordnete aufgefordert, im Plenum den Antrag auf Erstreckung des Sperrgesetzes auf Roheisen zu wiederholen.

Dabei erfuhr man, daß die Regierung auf das von der Tarifkommission völlig umgearbeitete Sperrgesetz nicht einzugehen geneigt sei. Die Geltung des Sperrgesetzes für den Tabak, so wurde erklärt, lasse der Regierung ein besonderes Nachersteuerungs-Gesetz keineswegs überflüssig erscheinen. Die Regierung beharre ferner dabei, daß außer Roheisen noch sämmtliche Materialwaaren, wie Kaffee, Thee ꝛc., und ebenso Petroleum in dem Sperrgesetze Aufnahme zu finden hätten.

Auch über das elsässische Verfassungsgesetz, dessen Berathung in den Bundesraths-Ausschüssen zu Ende gediehen ist, wurde bekannt, daß, trotzdem nicht unerhebliche Bedenken dagegen sich geltend gemacht, es doch der Intervention des Kanzlers gelungen sei, im Großen und Ganzen den ursprünglichen Entwurf zur Annahme zu bringen.

Erst gegen 1 Uhr verließen die letzten Gäste des Kanzlers sein gastliches Haus. (D. M.-Bl.)

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises, d. 24. Mai. Nachdem vor Kurzem erst ein bedeutender Diebstahl beim Gastwirth Weiser in Dammendorf ausgeführt werden, ist ein solcher in der verflossenen Nacht auch in Schwerz bei Riemberg vorgekommen. Diebe waren in die Pferdeställe der Gutsbesitzer B. und R. eingedrungen und hatten dort Betten und Kleidungsstücke der Knechte gestohlen. Trotz der sofort angestellten Recherchen ist bis jetzt über die Thäterschaft noch nichts ermittelt worden.

□ Von der Saale, den 24. Mai. „Zwar kam er spät, doch kam er" der König Mai, und zwar ist die himmlische Majestät diesmal mit einem Aufwande von Pracht und Herrlichkeit eingezogen, deren Wirklichkeit gegenüber die glühendsten Ergüsse der besten Lenzlyriker, vollständig verblassen. Das ganze Saalthal — und jedenfalls jeder ähnlich gestaltete Landstrich, — erscheint in einer Naturscenerie, die unwillkührlich in die Märchenwelt versetzt. — Wie mit einem Zauberschlage ist Baum, Busch und Blume in Blüthe getreten; in einer kaum dagewesenen Ueppigkeit. Von kosenden Mailüfterln begünstigt, vollzieht sich der Blütheprozeß in der glücklichsten Art. Auch die Getreidefelder, die in einen ganz ernsten Siechzustand schon verfallen waren, haben sich nach der rechtzeitig erfolgten Gabe von aqua communis ganz bedeutend erholt, so daß die Möglichkeit ihrer vollständigen Gesundung keineswegs ausgeschlossen ist. Das „liebe Brod" wird jedenfalls nicht theurer werden, selbst wenn der Kornzoll siegen sollte, der unter Umständen allerdings das „Viergroschenbrod" mit etwa einem vollen Pfennig belasten könnte. (Siehe frühere Mahlsteuer von ihrer Kehrseite.) Beiläufig bemerkt drückt der Ausgang der großen Zollschlacht nicht im Mindesten auf die gute Laune der Leute im Lande. — Vielleicht, weil das Volk, überhaupt mehr für Ruhe und Frieden, wie für große Schlachten passionirt ist. Man sagt sich, daß Steuern sein müssen und daß stets diejenige Steuer die schlechteste ist, die man selbst bezahlt. Am Himmelfahrtstage hatte der Zauber der Gegend Legionen von Touristen nach Kösen geführt, die im allerheitersten Beieinander, am Gerstensafte und dem trefflichen vinum landi, direct an der Quelle sich erlabten. Allerdings hatte man Gelegenheit hier wahrzunehmen, wie Narziß Rameau nicht ganz Unrecht hat mit seiner Behauptung: „Das Glück der Völker liegt vornehmlich im

Die Geheimnisse des zweiten Kaiserreichs.

Aus den Erinnerungen eines ehemaligen französischen Sicherheitsbeamten.

(Beilage zu Daube's Feuilleton-Korrespondenz No. 16.)

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

VI.

Kaiserliche Charakterzüge. Korsikanische Rache.

Paris ist wahrscheinlich der klatschliebendste und skandalsüchtigste Platz der Welt. Es giebt Nichts, was ein ächter „Parisien" so sehr liebt, als schmähliche Geschichten zu hören und erfundene Abscheulichkeiten zu erzählen, welche das Privatleben hochgestellter Personen betreffen. Nichts ist ihm zu unwahrscheinlich, um es zu glauben; je abscheulicher die Aufführung ist, welche man Königen und Königinnen, Kaisern und Kaiserinnen zuschreibt, desto eher schenkt er ihr Glauben. Man muß zugeben, daß die Erfahrung der Franzosen, welche sie bezüglich der Moralität ihrer Monarchen, der Prinzen und Prinzessinnen „von Blut" gemacht haben, nicht der günstigsten Art waren, und wenn man bedenkt, daß die schandvollen Orgien des „Régent" und der „Parc aux cerfs" Ludwig des XV., so wie die wilden Ausschweifungen des Philipp Egalité geschichtliche Thatsachen sind, so kann man sich nicht wundern, daß die Pariser unserer Tage Königthum und Laster für beinahe gleichbedeutende Ausdrücke nehmen. Was ihre persönliche Moralität betrifft, so können die Bonapartes keinen Anspruch machen auf Vorrang über die Bourbons. Der Gründer der napoleonischen Dynastie war keineswegs ein tugendhafter Mann. Er heirathete Josephine de Beauharnais, geborene Tascher de Lapagerie, weil sie die Maitresse Barras's war und dessen Freundin blieb, und es deswegen vermochte, indem sie auf den Direktor wirkte, den jungen und ehrgeizigen General Bonaparte avanciren zu lassen. Drei von Napoleons Schwestern waren mehr als unbefleckt, und die Thaten Jerômes, als König von Westphalen, haben Stoff geliefert für mehrere Bände skandalöser Chronik. Aber keines der Mitglieder der kaiserlichen Familie führte vielleicht ein lüderlicheres Leben, als Hortense, Königin von Holland, und Mutter Louis Napoleons. Von ihr sagte Kardinal Fesch (Oheim Napoleons) scherzend:

„Quand il s'agit des pères de ses enfants, Hortense s'embrouille toujours dans ses calculs." Die zweite Gemahlin Napoleons, — Marie Louise —, war nicht besser in moralischer Beziehung als ihre Vorgängerin, ohne die guten Eigenschaften der ersten zu haben. Diese Dinge gehören der Geschichte an und gründen sich auf unverwerfliche Zeugnisse; aber die Pariser setzen sich über Beweise hinaus, und sie haben oft ein malziöses Vergnügen darin gefunden, die Tugendhaftesten anzugreifen. Keine Dame z. B., königlich oder kaiserlich, wurde jemals auf schlechtere Weise mit Koth bespritzt und grausamer mißhandelt, als Marie Antoinette, obwohl vielleicht nie ein treueres Weib und eine ergebenere Mutter geathmet hat, als diese unglückliche Königin. —

Die bösen Zungen der Stadt, welche Marie Antoinette, Erzherzogin von Oesterreich und Königin von Frankreich, nicht verschont hatten, konnten nicht zart umgehen mit der Parvenu-Gemahlin des Dezember-Mannes. Man erfand hunderte von Anekdoten über ihren Charakter und über ihr Leben und Vorleben. Alle waren skandalös und die meisten handgreiflich und selbst positiv falsch. Wahr ist es, das die Kaiserin oft sehr unklug handelte, ihr Einfluß auf die Hof-Manieren und die Moral der Gesellschaft war weit entfernt, wohlthätig zu wirken, sie spielte ihre wichtige Rolle weder mit viel Würde noch mit viel Takt, sie ermuthigte Schmarotzer und Schmeichler, sie beraubte den Staat, um ihre Verwandten zu bereichern und endlich stürzte sie Frankreich in einen Krieg, um dem Pfaffenthum zu gefallen, — aber es giebt weder einen Grund noch einen Beweis dafür, daß sie nicht ein tugendhaftes Weib war, in der gewöhnlichen Auffassung dieses Wortes. Die Angriffe auf ihren Ruf waren dessenohngeachtet grollend und unaufhörlich; und — sonderbar genug — ihr eigener Gemahl war der Erste, welcher einen Stein nach ihr warf und die bösen Pariser veranlaßte, Spottgedichte und schlimme Legenden zu komponiren. Se Majestät war wirklich übel berathen, in einem offiziellen Dokument die Dame, welche er zu ehelichen im Begriffe stand, in folgenden Worten zu bezeichnen: „Graziös und gut, wird sie, — so hoffe ich — in ihrer Person die Tugenden der Kaiserin Josephine wieder beleben." Wie man damals richtig sagte, war Louis Bonaparte der einzige Mann in der Welt, welchem es einfallen konnte, dem Brautgeschenke eines jungen Fräuleins einen so sonderbaren Wunsch beizufügen (pour mettre le souhait de ces vertus — là, dans la corbeille de noces d'une jeune fille), und der Witz der Hauptstädter hob die unglückliche Anspielung des Kaisers dadurch hervor, daß er von den Spott-Gedichten auf das erste Kaiserreich einige Verse der Apotheose der ersten Kaiserin citirte, deren Schlußzeilen wie nachstehend lauten:

„Puis, suivant du hasard l'impulsion propice,
„Passa de lit en lit au rang d'impératrice."

Man erzählt sich viele amüsante und authentische Anekdoten von der Frivolität und Taktlosigkeit, welche die Kaiserin Eugenie in ihrer Aufführung zur Schau trug.

Zum Beispiel Folgendes: Bei einer großen Festlichkeit zu Ehren des Großfürsten Constantin von Rußland, welche in den Tuilerien stattfand, fragte die Kaiserin plötzlich und ohne Veranlassung Se. kaiserliche Hoheit, welche von ihren Hofdamen seine meiste Aufmerksamkeit erregt habe. Die Antwort des Prinzen war köstlich. „Madame", sagte er, „vous voyez devant vous un barbare. La seule dame, que je me permets d'admirer, c'est ma femme."

Während des mexikanischen Krieges entwischte ein junger und ausgezeichneter französischer Offizier, welcher Gefangener und mehrere Wochen im Hauptquartier des Präsidenten Juarez eingesperrt war, durch solchen Muth und Kühnheit, daß in der Oeffentlichkeit viel davon gesprochen wurde. Während er sich in Gefangenschaft befand, gelang es ihm häufig, Briefe an seinen General zu senden, worin er ihm nicht nur wichtige militärische und politische Mittheilungen machte, sondern auch sehr wahrheitsgetreue und belebte Schilderungen der Manieren und der Moralität des grotesken Hofes des mexikanischen Präsidenten verzeichnete. Diese Briefe waren nichts weniger als eine „Belehrung für Damen", denn der Autor derselben beschrieb in unverblümtesten Ausdrücken das, was er sah, und er sah Vieles, was nicht für ein züchtiges Auge war. Das Lesen derselben war jedoch unterhaltend und selbst lehrreich, und der Marschall Bazaine hielt es für angemessen, diese Briefe zur Kenntniß des Kaisers zu bringen. Bald darauf kehrte besagter Offizier auf Kranken-Urlaub nach Frankreich zurück, und kaum in Paris angekommen, erhielt er eine Einladung, in den Tuilerien zu erscheinen. Napoleon legte ihm viele Fragen vor bezüglich seiner Abenteuer in Mexiko, und während sie miteinander sprachen, trat die Kaiserin ins Kabinet, nun wurde ihr der Offizier in gehöriger Form vorgestellt.

„Ich bin höchst erfreut, Monsieur le Capitaine," sagte Ihre Majestät mit ihrem huldvollsten Lächeln, „Ihre Bekanntschaft zu machen; Ihre Briefe haben uns köstlich amüsirt."

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0005

Consum“. Interessant war ferner die Entdeckung, daß jeder Steuerzahler eigentlich Schutzzöllner und Freihändler zugleich ist. Freihandel wünscht Jeder, nur nicht gerade für seinen Artikel, denn dieser bedarf des Schutzzolles. So streifte man die brennenden Tagesfragen an. In die Lenzidylle hat sich eine praktische Erscheinung hineingezogen, die zwar zunächst örtlicher Natur ist, aber doch von ganz allgemeinem Interesse. Der Schöpfer der stattlichen Bahnhofsstraße in Kösen, der Zimmermeister Töpfer, hat in seiner neuesten Villa die patentirten Lufterneuerungsöfen des Ingenieur Born in Magdeburg angebracht und im Laufe des Winters, scheinbar auf bauamtliche Anregung, damit Resultate erzielt, welche alle bisherigen Stubenheizanlagen in Schatten stellen. Ein einziger solcher Born'scher Ofen heize demnach gleich so und so viele Räume auf Einmal, bewirke den Abzug verdorbener und die Zuführung frischer Luft, nehme mit jedem Feuerungsmaterial vorlieb, erzeuge bei stets „angenehmer Temperatur“ nie Rauch, kurz löse das Problem der billigsten bequemsten und angenehmsten Heizanlagen. Bautechniker sollen in der That ihr Gutachten so abgegeben haben. Damit wäre ja eine für Jeden wirklich brennende Frage glücklich wieder gelöst. Drum Probiren geht über Studiren.

♂ Wittenberg, den 24. Mai. In unserer Stadt wird beabsichtigt, eine zweite Kleinkinderschule zu errichten (das ältere Institut ist namentlich für die arbeitenden Volksklassen eine wahre Wohlthat), weshalb die Stadtbehörde ihren jährlichen Beitrag von 300 Mark zunächst auf 600 Mark erhöht hat. — Kirsch- und Birnenbäume blühen hier sehr voll, dünner ist die Pflaumen- und Apfelblüthe. Im Ganzen scheint, wenn noch Alles gut geht, eine Mittelernte in Aussicht zu stehen.

♂ Herzberg, den 24. Mai. Als wohlberechtigt erscheint eine Erinnerung der hiesigen Polizei-Verwaltung, nach welcher erfahrungsmäßig zur Flugzeit der Maikäfer von den an öffentlichen Wegen stehenden Bäumen viele von Erwachsenen und Kindern durch Einschlagen mit Stöcken ꝛc. beschädigt werden. Die Polizei-Verwaltung sieht sich daher veranlaßt, Erwachsene vor diesem Unfug zu warnen und alle Eltern zu ersuchen, ihre Kinder von derartigen Baumbeschädigungen abzuhalten.

⤫ Aus dem Mansfelder Kreise. Vergangenen Donnerstag haben die Dörfer Salzmünde, Göthewitz, Schochwitz und Fienstedt das Himmelfahrtsfest gefeiert, wie es eben alljährlich geschieht. Laut einer alten Urkunde, die an diesem Tage zur Erneuerung des Gedächtnisses wieder öffentlich verlesen wird, kam die heilige Elisabeth bei ihrer Brautfahrt von Ungarn nach Thüringen nach Göthewitz, wo sie von den gedachten Ortschaften festlich empfangen und im Schlosse Salzmünde bewirthet ward. Aus Dankbarkeit befreite Elisabeth diese Orte vom Zehnten, ordnete jedoch die alljährliche Feier dieses Tages an. Man hat die schöne Sitte erhalten und das Volksfest in ein Kinderfest verwandelt. Der Gründer Salzmündes, Herr Bolze, der in den Besitz von Göthewitz getreten ist, hat ein Kapital ausgeworfen, von dessen Zinsen die Kosten für Musik und Bier bestritten werden. So ist das Fest für alle Zeiten gesichert. Bei dem herrlichen Wetter dieses Jahres war das Fest sehr reichlich besucht.

† Der Invalide Pinkepank, bekannt unter dem Namen „Der Trompeter von Gravelotte“, der Held des gleichnamigen Gedichtes von Freiligrath, ist am 22. d. in Halberstadt nach jahrelangem Leiden (er ist seit dem Feldzuge von 1870—71 eigentlich nie wieder gesund geworden) im 34. Lebensjahre gestorben.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— „Die Geisterhand“ betitelt Gabriel Max sein neuestes Gemälde. Ein junges Weib sitzt am Piano, in Traum versunken — aus dem nebelhaften Nichts legt sich ihr eine Hand auf die Schulter. Vom Kindesmord zur Geisterwelt ist in der Malerei nur ein Schritt.

Nachdruck verboten.

Patent-Liste
vom 30. April 1879,

aufgestellt durch das Internationale Patent- und Maschinen-Export- und Importgeschäft von Richard Lüders, Patentanwalt und Civil-Ingenieur in Görlitz.

Deutschland.

Nr. 5773. Simshobelmaschine für conische und parallele Kehlungen. J. F. Winkler, Berlin. 7./2. 78. — Nr. 5775. Verfahren zur Erzeugung von Mustern auf gerauhten Waaren. J. Giering, Crimmitschau. 31./3. 78. — Nr. 5777. Verbesserung an continuirlichen Ziegelbrennöfen. A. Peipe, Haynau i. Schl. 19./4. 78. — Nr. 5778. Apparat zum Anzünden der Kohlen durch Knallgas. J. Siegert, Eisenbahn-Maschinenmeister, Berlin. 15./5. 78. — Nr. 5780. Regulator zum Selbstzünden der Gasflammen. L. Baumeister, Mechaniker, Gaggenau. 12./6. 78. — Nr. 5781. Verbesserungen an Eisenbahnen für gewöhnliche Fuhrwerke. E. Heidemann, Liegnitz. 6./8. 78. — Nr. 5785. Abnehmbares gewehrlaufähnliches Patronenmagazin nebst Transporteur für Repetitions-Hinterladergewehre. J. Werndl, Generaldirektor, Steyr. 22./9. 78. — Nr. 5788. Schlauchverbindung. J. Grether, Freiburg i/B. 22./10. 78. — Nr. 5797. Neuerungen an Stereoscopen. O. Beyer, Handlungsgehülfe, Leipzig. 24./11. 78. — Nr. 5801. Selbstthätige Kuppelung mit Bremsscheibe und Bremsband. E. Becker, Maschinen-Fabrikant, Berlin. 29./11. 78. — Nr. 5802. Selbstthätiger Entschlammungs-Apparat für Dampfkessel. F. Jansens, Herten bei Rörmond. 30./11. 78. — Nr. 5813. Drehfenster. J. G. W. Duncker, Hamburg. 17./12. 78. — Nr. 5817. Zeug-Meßapparat. R. Dautzenberg u. A. Holverscheid, Bonn. 29./12. 78. — Nr. 5821. Schwingpflug. J. Hartmann, Thalmühle b. Tharandt. 24./4. 78. — Nr. 5827. Rüben-Erntepflug. P. O. Lecq., Templeuve. 21./9. 78. — Nr. 5828. Doppelt wirkender Uebertrager an Regulatoren für Kraftmaschinen. St. Quast, Techniker, Aachen. 26./9. 78. — Nr. 5833. Neuerungen an Weichen für Bahnen untergeordneter Bedeutung. E. Heidemann, Maschinenfabrikant, Liegnitz. 2./11. 78. — Nr. 5838. Sicherheitsapparat für Dampfkessel. F. Krupp, Essen. 16./11. 78. — Nr. 5841. Vertheilungswagen für flüssigen Dünger. G. Woolnough u. F. Dehne, Halberstadt. 27./11. 78. — Nr. 5840. Verfahren und Apparat zur Luftkühlung von Maischen. C. G. Bohm, Fredersdorf. 26./11. 78.

Oesterreich-Ungarn.

Diffusionssaft-Anwärmer. A. Janacek u. Joseph Pribil, Welwarn i. Böhmen. 18./3. 79. — Treibruderapparat. Ferd. Becic, Agram. 21./3. 79. — Schmierapparat für Dampfmaschinen und Locomotiven. Otto Gebauer, Smichow b. Prag. 15./3. 79. — Esseisen für Schmiedfeuer mit Windzuführung durch den Boden der Feuergrube. Gebr. Kohn u. Emil Schrade, Frankfurt a. M. 18./3. 79. — Hängezeug für Markscheider. F. W. Fuhrmann, Hörde in Preußen. 18./3. 79.

England.

Nr. 4293. Verbesserungen in rotirenden Dampfmaschinen. J. Apperly, Stroud, Glocester. 25./10. 78. — Nr. 4328. Verbesserungen an Oefen und Retorten, insonderheit für Cementfabrikation. T. Castle, Snoland, Kent. 28./10. 78. — Nr. 4359. Verbesserungen an Spinn- und Dublirmaschinen. E. Slater, Burnley, Lancaster. 29./10. 78. — Nr. 4366. Verbesserungen an Propellern und den zugehörigen Maschinen. A. Whelan, London. 29./10. 78. — Nr. 4368. Verbesserungen an Kämmmaschinen, besonders für kurzfaserige Stoffe. E. Mahieu, Paris. 29./10. 78. — Nr. 4381. Verbesserungen an Brennöfen für Porzellan, Ziegel, Dachsteine, Kalk, Cement, französisches und ähnliches. H. Escherich, Schwandorf. 30./10. 78. — Nr. 4861. Verbessertes Zucker-Raffinirverfahren. E. Hunt, Salford, Lancaster. 29./11. 78. — Nr. 679. Verbesserungen am Seekompaß und Vorkehrungen, um die Nadelabweichungen zu corrigiren. W. Thomson, Glasgow. 20./2. 79.

Amerika.

Nr. 213060. Maschine zum Anfertigen dreieckiger Düten. E. Ungent u. J. Burns, Brooklyn. 30./7. 78. — Nr. 213089. Papier-Schneide-Maschine. A. Beck, Newton, Lower-Falls. 18./1. 79. — Nr. 213090. Electrisches Telephon. A. Bell, Washington. 16./1. 79. — Nr. 213101. Hydro-Motor. E. Fleischer, Dessau. 7./12. 78. — Nr. 213127. Buttermaschine. A. Müller, Lenzen, Preußen. 12./12. 78. — Nr. 213183. Schiffchenbewegung für Webstühle. A. Faulkner, Jersey. 24./9. 78. — Nr. 213223. Federreinigungsmaschine. J. Mc. Bride, Binghamton. 15./7. 78.

Belgien.

Nr. 47602. Elektrische Laterne. J. Cougnet. 8./3. 79. — Nr. 47606. Herstellung einfacher und doppelter Baumwollen-Rieme für Maschinen. W. Gibson. 8./3. 79. — Nr. 47626. Fabrikation von Palmbasttuch. B. u. J. Bouvier. 12./3. 79. — Nr. 47688. Trockenmethode für Bleiweiß ꝛc. C. Martin. 18./3. 79. — Nr. 47709. Bearbeitung und directe Umwandlung von Eisenerzen und Eisenabfällen in Stahl. J. Martin. 20./3. 79.

Nähere Auskünfte werden auf Wunsch von der Eingangs genannten Firma ertheilt.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 21. Mai. Diehmert, Roggen, von Hamburg n. Dessau. — Thieme, Holz v. Oderberg n. Halle a/S. — Wilke, desgl. — Peter, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Sommerfeld desgl — Zieb, desgl. — Wegener, desgl. — Freede & Pischel, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Führig, leer, von Magdeburg n. Außig. — Rieseler, desgl. — Porsche, desgl. — Beber, desgl. — Kühnscharf, desgl. — Wolter, desgl. — Michaelis, leer v. Magdeburg n. Schönebeck — Bormann, desgl. — Placke, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Am 22. Mai. Lücke, Steine, v. Plaue n. Buckau. — Kissauer, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Heidebeck, leer, v. Magdeburg n. Plötzky. — Schröder, desgl — Peters, desgl. — Naundorf, leer v. Magdeburg n. Schönebeck. — Am 23. Mai. Beckert, Strm. Fischer, Heu, v. Lenzen n. Dresden. — Grüneberg desgl — Finnig, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Helwig desgl. — Hoffmann, Güter, v. Stettin n. Buckau. — Gebhardt, desgl. — Engel, leer, v. Magdeburg n. Halle a. d. S. — Ulrich, leer, v. Magdeburg n. Außig — Schindelhauer, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 21. Mai. Wilke, Holz, von Liepe n. Buckau. — Thieme, Holz, v. Oderberg n. Halle a. d. S. — Porsche, leer, v. Potsdam n. Außig. — Pormann, leer, v. Berlin n. Alsleben. — Walter, leer, v. Genthin n. Magdeburg — Kämpf, Steine, v. Götz n. Magdeburg. — Wolff, desgl. — Fr. Andreae, Strm. Bonitz, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Böhmer, leer, v. Stettin n. Magdeburg. — Wegener, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Schmidt, Roggen, v. Brandenburg n. Magdeburg. Am 22. Mai. Lücke, Steine, v. Götz n. Magdeburg. — Hoffert, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Hämmerling, desgl. — Cladow, desgl. — Hissauer, leer, v. Niegripp n. Plötzky. — Kothe, leer, v. Derben n. Außig. — Fermum, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Am 23. Mai. Ahne, leer, v. Parey n. Außig. — Saado, Roggen, v. Wloklawek n. Magdeburg — Rebert, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Gramschky, Roggen, v. Thorn n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 22. Mai. V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Heil, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — E.-D.-S.-G., Strm. Karsch, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Bolle, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Grünbeck, Heu, v. Gorleben nach Magdeburg. — Beckert, desgl — Ulrich, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Fr. Andreae, Strm. Pagel, Zucker, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Engel, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.

Bei unseren Güter-Expeditionen **Halle** und **Leipzig** sind **Stationstarife** aufgelegt worden, welche **sämmtliche Frachtsätze** der ersteren im Verkehr mit **Deutschen Stationen** enthalten.

Diese Tarife können bei den genannten Stellen eingesehen, beziehungsweise im Auszuge gegen Kostenerstattung bezogen werden. Daselbst sind auch Verkaufs-Exemplare à 1 ℳ 50 ₰ zu haben.

Erfurt, den 22. Mai 1879.

Die Direction.

100,000 Mark

sind in **einzelnen Beträgen** theils **sofort**, theils z. **1. Juli cr.** gegen **gute Hypothek auszuleihen** durch

Justizrath Krukenberg.

Verkauf.

Ein in hiesiger Unter-Stadt belegenes größeres **Grundstück, 2** Wohngebäude, Hof und Garten, welches sich sehr gut zum Betriebe eines Kohlen- und Holzgeschäfts eignet, in welchem auch jedes andere größere Geschäft betrieben werden kann, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen**, und wollen sich Kaufliebhaber an mich wenden.

A. Löblich, Geschäfts-Agent, **Zeitz**, Kalkstraße 17|18.

Limonadenstangen u. Pulver,

bestes, bequemstes u. billigstes Mittel zur Herstellung einer feinen Limonade. Auf der Reise ganz besonders zu empfehlen, bei

Johannes Mitlacher,
Poststraße 10.

Allen Männern,

welche durch Jugendsünden körperlich und geistig geschwächt und in Siechthum gerathen sind, sende ich mein **preisgekröntes Buch** „über **Schwächezustände** und deren gründliche wahre Heilung durch meine Kur“ gegen Einsendung von 1 Mark.

Dr. med. Rumler,
Mitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften im Deutschen Reiche und Auslande, im Auslande approb.
Berlin, Französische Strasse 24.
☞ Auszug aus obigem Buche gratis und franco.

Ein Villengrundstück

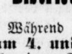
mit großem Park u. Badeanlagen, bisher zur **Privatheilanstalt** benutzt, im Muldenthale und an Bahnstation gelegen, ist für den billigen Preis von **13,000** ℛ︁. zu verkaufen. Dasselbe würde für einen Arzt sehr passend sein, da in der reichen fruchtbaren Gegend Mangel an Aerzten ist. Näheres durch

Dr. Max Eckstein
in **Leipzig.**

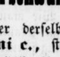
Für Restaurateure.

Mein Restaurant mit **hübschem** Garten in **bester** Lage von **Halle**, **sehr gut** rentirend, nachweislich **800 Tonnen Bierumsatz** p. a., beabsichtige ich unter **günstigen** Bedingungen wegen **Kränklichkeit** zu **verpachten** (Inventar ist käuflich zu übernehmen) und erfahren Reflektanten das Nähere durch die **Generalagenten**

Merzenich & Co.,
Halle a/S.



Wittenberger



Districts-Thierschau.

Während der Dauer derselben, **am 4. und 5. Juni c.,** stelle ich einen Transport von ca. **25** Stück **eleganten, großen, starken russischen**

Luxus- u. Arbeits-Pferden

in der Nähe des Schauplatzes **zum Verkauf** aus.

Franz Brose, Wittenberg.

Die Kaiser Wilhelms-Stiftung

für **Beamte, Wittwen** und **Waisen** wird **Mittwoch d. 28. Mai Abends 8 Uhr** in der **Kaiser Wilhelms-Halle** öffentlich besprochen werden. Die Beamten aller Klassen und Branchen aus Halle und Umgegend ladet zu zahlreicher Betheiligung ein

der Vorstand des Halleschen Beamten-Vereins.

Tagesordnung: 1. Die Sammlung des Kaiser Wilhelms-Fonds.
2. Die Constituirung des Lokalvereins Halle.

Im Rathskeller-Garten zu Landsberg.

Donnerstag d. 29. Mai Abends 7½ Uhr

Grosses Militair-Concert,

gegeben von der **Regmts.-Musik** des **19. Artillerie-Regmts.** aus **Erfurt**, unter Leitung des **Stabs-Trompeters** Herrn **Kahlenberg.** Nach dem **Concert Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein **C. Waage.**

In jeder Buchhandlung ist zu haben:

Große Multiplikations-Tabelle

im Zahlenraume von 2×2 — 1000×1000. Zugleich **Universal-Preisberechner** für alle Länder, deren Rechnungsmünze in 100 Einheiten getheilt ist. Berechnet von **W. Kohlmann.**

I. Abtheilung: 2×2 — 100×1000. Geb. 2,25 ℳ.

Verlag von **C. W. Offenhauer** in Eilenburg.

Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstr. 18, gew. Kaiserl. **türkischer Militärarzt,** heilt nach seiner eigenen **sicheren** Methode speciell: **Geschlechts-Schwäche** (Ueberreiz), **Blasenleiden** u. secundäre **Syphilis aller** Art. **Auswärtige brieflich, discret** u. **ohne** Berufsstörung.

Reichs-Patent.
Zum Kinderaufziehen ist das Beste
Dr. Frerichs
deutsche Kindernahrung.
Dose 120 ₰.
Depot in **Halle:**
Löwenapotheke.

Eine **Kuh** mit Kalb verkauft
Kockwitz Nr. 1.

Ein überzähliges Arbeitspferd verkauft
Ch. Schulze,
Lochwitz.

Parquettfussboden, höchster **Glanz,** wird mittelst **Fußbürsten** sauber **gebohnt.** Aufträge werden angenommen **Brunnengasse 5,** 2 Tr.

Verlag von Rudolph Costenoble, Bern.
Neu! Vorräthig in jeder Buchhandlung. **Neu!**

Jeiteles Teutonicus
Harfenklänge
aus dem vermauschelten Deutschland

von **Marr**, dem Zweiten.
Mit 21 Illustrationen von **L. Bechstein.**
Preis 1 ℳ 50 ₰.

Damen d. Stände f. discret Rath u. Hilfe b. e. pr. geb. Frau. Adr. u. M. K. Postamt 7 lag. Leipzig fr.

Neues Theater.

Heute, Montag d. 26. Mai.

Letztes & Abschieds-Concert

des berühmten

1. polnisch. Juden-Quartetts

und der Solo-Tänzerin **Mlle. Eldred,** sowie der ganzen Kapelle des Herrn Musik-Direktor **W. Halle.**

Anfang 8 Uhr. Entré 50 ₰.

Röitzschgen-Landsberg!

Den ersten Pfingstfeiertag zur Eröffnung des Gartens:

2 große Extra-Concerte,

Anf. des ersten Nachm. 3 Uhr,
„ „ zweiten Abds. ½8 Uhr.
Den **zweiten Feiertag Ball!**
Hierzu ladet freundlichst ein
R. Ochse.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6½ Uhr nahm der Herr nach schweren Leiden unseren treuen, innigst geliebten Vater, Schwieger- und Grossvater, den Pastor **F. A. Barth,** zu sich in sein Reich.

Burg-Liebenau und Bräunrode, 26. Mai 1879.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen unsre gute hoffnungsvolle einzige Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut **Emilie** nach zweitägigem Krankenlager am Herzschlage im 24. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Familien
Lehmann und **Stoye.**
Schochwitz, d. 24. Mai 1879.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 121 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 27. Mai 1879.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 26. Mai. Der Reichstag lehnte den Antrag Richter (Hagen), den Malzzoll von 120 Pfennige auf 75 Pfennige herabzusetzen, ab und genehmigte den Malzzoll nach der Regierungsvorlage.

Petersburg, d. 26. Mai. Kiewschen Blättern zufolge wurden in einem einsamen Stadttheil Kiews zwei unbekannte Persönlichkeiten verhaftet, in deren Wohnung zwei Metallkugeln, scheinbar Explosionsbomben, sowie zwei Gußformen dazu vorgefunden wurden. Ebendaselbst fanden Gensdarmen eine große Kiste mit kleineren Kästchen, deren jedes ein gläsernes Fläschchen mit gepreßtem Pyroxilin, muthmaßlich englischer Fabrikation, enthielt. Weiter fand man 500 Kapseln, eine Kiste mit vier Revolvern, zwei geschliffenen Dolchen und mehreren anscheinlich falschen Pässen.

Petersburg, d. 25. Mai. Nach einer Meldung aus Irkutsk von heute sind am 3. d. neuere Nachrichten von dem Expeditionsschiff „Vega" in Jakutsk eingegangen. Danach benachrichtigte Nordenskiöld den russischen Gouverneur, daß sich die Mitglieder der Expedition auf dem außerhalb jeglicher Gefahr in der Beringsstraße liegenden Dampfer wohl befänden und daß er im Mai über den Suezkanal die Rückreise nach Europa anzutreten beabsichtige. — In aus Charkow hier eingegangenen Berichten werden die Erndteaussichten für Südrußland als vortreffliche bezeichnet.

Geistige und körperliche Arbeit.

Der gewöhnliche Mann hält bekanntlich nicht viel von der geistigen Arbeit, der sich Gelehrte, Künstler, Staatsbeamte unterziehen, und zwar, weil er die Anstrengungen nicht kennt, welche auch solche Arbeit mit sich bringt und ebensowenig die Früchte derselben, die ihm nicht so greifbar klar vor Augen liegen, wie die Frucht von seiner Hände Arbeit. Er kommt deshalb auch auf den Gedanken, daß das Einkommen der geistig Arbeitenden, welches seinem reinen Geldbetrage nach meistens größer als das seine ist, nicht im Verhältniß zu deren Leistungen stehe, ein Gedanke, der von wühlerischer Seite her eifrig gepflegt, ja der mit Vorbedacht bis zu einer gewissen Erbitterung gegen bezahlte geistige Arbeit herausgearbeitet wurde. So äußert sich Lassalle im Jahre 1860 in einem Briefe an eine Freundin, der geschrieben ward, um gedruckt zu werden: „Ich könnte allerdings durch Arbeit Geld verdienen. Ich sage noch mehr, ich kenne wenig Leute, die so viel wie ich verdienen könnten, wenn dies meine Absicht wäre. Ich werde das aber nie thun. Möge dieses Unglück von mir fern bleiben, diese geistige Prostitution — bei Geistesarbeiten den Gelderwerb als Ziel vor Augen zu haben! Es ist nichts gerechter, als bei materieller Arbeit auf Erwerb zu rechnen. Aber es ist nichts verhängnißvoller, als in Bezug auf geistige Arbeit, die in eine ganz andere Kategorie fällt, so zu handeln. Ich werde also nie durch meine Arbeit Geld zu verdienen suchen."

Nie ist der Arbeit an sich ein größerer Schimpf angethan worden, als hier durch Lassalle, indem er die geistige Arbeit für den Erwerb Prostitution nennt; denn auch geistige Arbeit fällt, trotz ihm, in eine Kategorie mit der körperlichen. Man kann zwischen beiden ebensowenig einen scharf materiellen Unterschied machen wie zwischen den Organen, deren Ausfluß sie sind, nämlich zwischen Leib und Seele. Eine jede, auch die feinste geistige Arbeit erfordert eine gewisse körperliche Anstrengung, selbst wenn die letztere hier mehr in einem Verzicht auf körperliche Bewegung, dagegen beim Handarbeiten in einem Uebermaß an solcher besteht. Das Eine ist so anstrengend wie das Andere, ja der Mangel an Bewegung ist noch viel eher im Stande, den Körper zu ruiniren, als ein Ueberfluß daran. Aber gewisse, recht geistige, ja künstlerische Arbeiten erfordern geradezu die lebhafteste und oft genug einseitigste körperliche Anstrengung, so z. B. das Entwerfen von Gebäuden, das Spielen auf Musikinstrumenten eine lebhafte Bewegung von Finger, Hand und Ellenbogen, so daß nicht selten krampfhafte Zufälle die Folge dieser Anstrengungen sind. Als Michel Angelo in überraschend kurzer Zeit die Decke der Sixtinischen Kapelle mit den herrlichsten Gemälden geschmückt hatte, bewunderten seine Zeitgenossen eben so sehr die unvergleichliche Schönheit derselben, wie die geradezu übermenschliche Anstrengung, der sich der Meister unterzogen, als er monatelang tagaus tagein, mit dem Rücken auf dem Gerüste liegend, arbeitete, wobei er seinen Körper so sehr an diese beschwerliche Arbeit gewöhnte, daß er lange Jahre nachher auch kleine Staffeleibilder nur auf diese Weise malen konnte.

Es giebt aber auch keine körperliche Arbeit, welche nicht ein Geringes von geistiger Anstrengung erforderte. Selbst der im Tretrade laufende Arbeiter, der nur den Zweck hat, durch das Gewicht seines Körpers die Umdrehung der Mühlenwelle herbeizuführen, also ein Arbeiter in der denkbar niedrigsten menschlichen Beschäftigung, bedarf so weit geistige Anstrengung, als er die im Rade angebrachten Stufen nicht verfehlen darf, damit sein Gewicht immer von Neuem zur Wirkung gelange. Man kann deshalb, wenn man durchaus eintheilen will, nur von vorwiegend geistiger und vorwiegend körperlicher Arbeit sprechen, und es kann allerdings verhängnißvoll werden, in Bezug auf vorwiegend geistige Arbeit auf hohen materiellen Erwerb zu rechnen. Diese hat es selten zu ansehnlichem Vermögen gebracht; Schriftsteller, Gelehrte sterben meist arm, oft um so ärmer, je größer sie waren. Aber Handwerk hat einen goldenen Boden. Ein braver, tüchtiger Handwerker kann es lediglich durch seiner Hände Arbeit, ohne die geringste Speculation, zu Haus und Hof bringen. Das liegt vor Allem daran, daß ihm jährlich eine große Summe Geldes erspart bleibt, welche der vorwiegend geistig Arbeitende und deshalb in gesellschaftlicher Beziehung auf anderer Stufe Stehende auf unproductive Ausgaben zu verwenden hat.

Nichts beweist dies vielleicht schlagender, als die nachstehende Tabelle, welche eine genaue Aufzählung aller derjenigen Ausgaben enthält, die ein höherer Staatsbeamter im Laufe eines Jahres bestreiten mußte und wovon er auch nicht eine einzige unterlassen konnte, wollte er nicht das Ansehen seiner Familie gefährden

1.	Architektenverein zu Berlin	ℳ 6. —
2.	„ „ Breslau	„ 3. —
3.	Casino	„ 24. —
4.	Wissenschaftlicher Verein	„ 6. —
5.	Gewerbeverein	„ 6. —
6.	Volksbildungsverein	„ 2. —
7.	Armenverein	„ 9. —
8.	Stifts- (Armen-) Verein	„ 4. 80
9.	Krankenkasse für das Dienstmädchen	„ 4. —
10.	Tageszeitung	„ 26. —
11.	Zeitschriften	„ 46. 20
12.	Ortswochenblatt	„ 3. 12
13.	Lebensversicherung	„ 172. 30
14.	Feuerversicherung	„ 56. 82
15.	Lohn und Unterhalt für zwei Dienstmädchen	„ 800. —
16.	Schulgelder	„ 144. —
17.	Steuer	„ 144. —
18.	Miethe	„ 690. —
	zusammen	ℳ 2147. 24

Dieser Beamte bezieht jährlich 3540 Mark Gehalt mit Einschluß der Wohnungsentschädigung, es bleiben demselben also noch 1392,76 Mark oder monatlich 116 Mark. Hiervon muß er eine bedeutende Ausgabe auf Garderobe machen, selbst wenn er nicht will, da dies seine Stellung einmal erfordert, ja er muß gar seine Kinder in Pensionen geben und sie jahrelang unterhalten, während die Kinder des Arbeiters meistens schon vom 14. Jahre an mit zum Unterhalte der Familie beitragen. Allerdings mag dabei nicht übersehen werden, daß der Beamte sich durch die größere Zahl der Ausgaben auch eine größere Zahl von Genüssen schafft, und daß er durch Versicherungen die Existenz seiner Familie in höherem Grade sicher zu stellen vermag, als dies dem Arbeiter bisher möglich war. S.-C.

Fürst Bismarck's Ansichten über unsern Getreideverkehr mit Rußland.

In seiner interessanten großen, vielleicht zu langen Rede in der Reichstagssitzung vom 21. d. kam der Reichskanzler auch des Weiteren auf unseren Getreidehandel mit unseren östlichen Nachbarn, besonders mit Rußland, zu sprechen. Wir theilen den Lesern heute noch diesen wichtigen Passus über jenes vielbesprochene Thema mit, da er nicht minder durch die dem Redner eigene lebendige, oft auf eigner Erfahrung beruhende Darstellungsweise, wie durch die Aufklärung anspricht, welche er über die in den zwanziger Jahren erfolgte Aufhebung unserer Getreidezölle gegen Rußland giebt. Von den jetzt beabsichtigten Getreidezöllen ausgehend, sagte er:

Wenn nun ich schon zugebe — vielmehr behaupte, daß dieser Zoll auf den Kornpreis keine Einwirkung haben wird, so bestreite ich auf das Allerbestimmteste, daß die Kornpreise und die Brodpreise in irgend einem nachweisbaren Zusammenhange stehen, und behaupte, wenn nicht Hungersnoth zwingend einwirkt, daß durch den Ueberfluß und Wohlfeilheit des Korns kein Wachsen des Brodgewichtes und kein merkliches Sinken der Brodpreise eintritt. Die Brodpreise sind heute bei diesen niedrigen Kornpreisen dieselben, daß heißt, das Gewicht des Brodes ist dasselbe, wie es in den Jahren war, wo das Korn noch einmal so theuer war, als heut, das heißt, im Laufe der fünfziger und sechsziger Jahre, und die Herren, die daran zweifeln wollen — — ich will nicht von den Brödchen sprechen, die wir auf den Tisch des Hauses niedergelegt haben, es kann ja Jeder, wenn er nach Hause kommt, das erste beste Brod abwiegen und das Gewicht vergleichen mit den Preisen, das kann ja Jeder sich berechnen, damit will ich Sie nicht aufhalten. Meine Erkundigungen über die Brodpreise stammen aus direkter Quelle, nicht aus den Kreisen, in denen wir leben, sondern aus den Kreisen der Handwerker, der Diener, der kleinen Leute, und ich kann Jedem, der Näheres darüber zu wissen wünscht, vollständig Rede stehen. Ich glaube deshalb, daß, wenn der Preis des Getreides durch diesen außerordentlich niedrigen Zoll auf Korn, der unter fünf Prozent des Werthes bleibt, nicht affizirt wird, daß auch unser Handel in keiner Weise davon beeinträchtigt werden kann, wenigstens in keinem höheren Maße, als er es der Gerechtigkeit im Ausgleich der gleichen Vertheilung der Lasten schuldig ist. Etwas wird der Handel dem Kaiser und seinem Finanzminister doch auch wohl von seinem Verdienst abgeben können. Es ist ja für uns Alle erfreulich, wenn unsere Kornhändler reich werden, aber wir können darüber das Prinzip der vertheilenden Gerechtigkeit in den öffentlichen Lasten nicht opfern. Ich glaube auch, daß ihnen ihr Verdienst ungeschmälert bleibt, und wenn die beiden Hauptbeschwerden gewogen werden, die Erschwerung der Mischung des russischen Getreides mit deutschem in unseren Ostseestädten und die Erschwerung des Transits, wo man wieder unterscheiden muß zwischen dem Ostseetransit und zwischen dem südwestlichen Transit, der hauptsächlich durch Süddeutschland, durch Baiern auf Mannheim geht, — wenn man die näher ins Auge faßt, so glaube ich, daß die Herren künftig den verzollten Roggen gerade so gut werden mischen können, wie bisher den unverzollten, und ich glaube nicht einmal, daß sie 25 Pfennige weniger am Centner verdienen werden, sondern daß der Zoll, wie ich schon vorhin sagte, von dem, der sein Korn nothwendig los sein muß und der keinen anderen Abnehmer hat, wird bezahlt werden müssen.

Die Veränderung der Absatzwege aus Rußland — also ich will einmal sagen von Danzig nach Libau, wovon jetzt viel die Rede ist, damit kann man Leute bange machen, die das Geschäft und die Geographie nicht kennen.

Es sollen heute zum Beispiel einige Königsberger Firmen sagen: sie können sich nur halten dadurch, daß sie Kommanditen in Libau errichten. Darüber würde ich mich freuen, wenn unsere Landsleute auch in Libau Geld verdienten, gleichviel ob in Libau oder in Königsberg, ich gönne es ihnen in beiden Fällen. Aber man muß Libau kennen und sich doch klar machen, daß das Ausgraben eines Hafenbassins an der Westküste von Kurland und das Anlegen einer Eisenbahn dahin noch keinen Handelsplatz und noch keinen Absatzhafen schafft.

Was ist es denn, was den russischen und namentlich westrussischen und polnischen Kornverkehr nach unseren Ostseestädten zieht? Es ist keineswegs, daß sie in Rußland keine guten Häfen hätten; sie haben in Riga, in Petersburg Häfen und es hat Libau einen Hafen wie Stolpmünde oder Rügenwalde, wer das kennt, aber das genügt nicht zum Handel und meines Erachtens kann Rußland viel Geld auf Libau verwenden, aber keinen Handelsplatz daraus machen. Was sie nach Danzig und Königsberg hinzieht, das ist der große Handelsplatz, die große Kaufmannschaft, das große Kapital. Wer hat denn Kapital zum Kornhandel in Libau? Das Kapital kommt aus den deutschen Ostseehäfen und deshalb hat Danzig, hat Königsberg, weil sie das Geld hergeben, mit dem den russischen Bauern das Korn abgekauft wird und einen Vorschuß machen, deshalb hat Danzig und Königsberg diesen Handel und wird ihn deshalb auch behalten, denn einen Handelsplatz können selbst die gewaltigen Kräfte des russischen Reichs nirgends improvisiren, am allerwenigsten in Libau oder Windau, wenn sie auch die Eisenbahn nach Windau legen, was mitunter etwas früher eisfrei wird, aber selten, weil es nördlicher liegt. Aber sie haben ja einen guten Hafen in Riga und es geht auch Getreide von dort nach Lübeck, um hier gemischt zu werden, oder nach Danzig oder Stettin, aber es ist doch unbedeutend. Die Rigaer Kaufmannschaft kann sich an Kräften mit der Königsberger, Danziger, Hamburger nicht messen, sie braucht das Kapital der deutschen Häfen und die kaufmännischen Verbindungen derselben nothwendig, um ihr Korn zu verwerthen und wo soll denn, wenn Sie die Karte ansehen, das Korn aus dem Königreich Polen, aus der oberen Weichsel, aus Galizien, anders hin, als daß es durch Deutschland geht und ebenso aus Westrußland, abgesehen davon, daß das russische Korn in seiner natürlichen Gestalt immer einen erheblich minderen Werth gegen das deutsche haben wird mit Ausnahme des Südens, wo die Gunst des Klimas eine andere Gattung Korn herzustellen möglich macht, als im Norden, das geht aber größtentheils über Odessa weg und kommt nicht zu uns. Das russische Korn, das zu uns kommt, wird fast immer der Mischung bedürfen, oder es wird sich mit einem sehr viel niedrigeren Preise, als das deutsche, auf den englischen und deutschen Märkten begnügen müssen. Wenn Sie die Preislisten ansehen, so werden Sie da, wo russischer Roggen ehrlich angeboten wird, denselben 10 bis 15 ℳ auf die Tonne wohlfeiler angeboten finden als den deutschen; der deutsche ist an und für sich mehr werth, nicht weil der Roggen Rußlands, wenn man ihm die volle Reife läßt, schlechter ist — in Polen namentlich ist z. B. der Weizen von Sandomir, der „hochbunte" polnische, ist ein sehr viel besseres Product als der deutsche und der ungarische ist noch besser — aber der russische Roggen kommt nicht trocken in die Scheune oder in den Handel. Diese Ungunst des russischen Klimas muß das russische Getreide tragen, wir nehmen sie ihm ab durch die Mischung; das russische Getreide wird nicht vollkommen reif, oder doch nicht trocken in den nördlichen Bezirken von Rußland; wo sich die deutschen und skandinavischen Einflüsse hin erstreckt haben, da ergänzt man diese Ungunst des Klimas durch das Darren des Getreides in heizbaren Scheunen, wo, bevor das Getreide zum Dreschen kommt — ich glaube, sie nennen es Riegen — die Bündel auf einen mäßig erwärmten Raum geworfen werden, und dann sich das Korn mit mehr Leichtigkeit vom Halme löst, welches unreif oder feucht eingekommen ist. Wo diese Behandlung nicht herrscht, da kommt ein großer Theil des russischen und polnischen Getreides an und für sich unreif, jedenfalls unvollkommen trocken in den Verkehr. Diese unvollkommene Trockenheit äußert einmal die Wirkung, daß das Getreide, wenn es nachher getrocknet ist, nicht den vollen Werth hat, den es vorher hatte, namentlich aber auch auf den Wittinnen ankommt oder wie sie die dortigen Fahrzeuge nennen; wer gesehen hat, wie die Getreidemassen auf den Strömen herunter geflößt werden, der glaubt, ein grünes Feld zu sehen, das Korn grünt aus, dann wird es, um von den Kornkeimen befreit zu werden, im Freien ausgeschüttet und es wird so behandelt, daß die Keime abgestoßen werden, Getreide aber, was aufgekeimt ist, kann den Nahrungswerth nicht mehr haben, als wenn es noch nicht gekeimt hatte und der Keim noch nicht abgestoßen war; nachher wird dem russischen Getreide ein höherer Werth wieder dadurch verliehen, daß es mit deutschem vermischt wird und dieses vermischte Produkt wird dann fälschlich als deutsches Korn mit Lokalnamen, „Stettiner Mischung, Danziger Mischung" im Auslande verkauft und drückt den Standardwerth unseres deutschen Getreides, die Reputation desselben wesentlich herunter, indem man diese halbe Mischung — ich will nicht sagen Fälschung, aber es erinnert dies doch an die übeln deutschen Lieferungen, über die in Ostasien geklagt wurde, daß die Waaren nicht durchgängig von gleicher Qualität waren. Ist das ein nationaler Vortheil für uns? Ich will es unentschieden lassen, ich glaube, es wird den Herren in den Seestädten nicht benommen werden, denn die Russen können in Libau ihr Getreide nicht mischen und dazu nicht deutsches Getreide dorthin fahren, was scheunentrocken ist, um es mit dem russischen zu mischen. Ich glaube also, das russische Getreide, wenn es überhaupt wächst, hat einen Zwangskurs, eine gebundene Marschroute, die es nothwendig auf die Wege der deutschen baltischen Häfen weist. Es ist deshalb hier das Mittel gegeben, wo die Kampfzölle zur Eröffnung der russischen Grenze unter Umständen wirksam werden könnten. Der Herr Abg. v. Treitschke hat gestern angeführt, daß dieses System versucht wurde und nicht zum Ziele geführt hat. Ich vermuthe, er hat angespielt auf eine Episode, die in den Jahren zwischen 1823 und 1825 spielte, wo Preußen von Rußland auf Grund der polnischen Theilungsverträge verlangt hatte, daß vollkommen freier Verkehr in den ehemals polnischen Ländern stattfinden solle, also daß eine russische Grenzsperre innerhalb des alten polnischen Reichs nicht zuläßig wäre und wo Rußland die Verpflichtung hierzu ablehnte und wo man in Preußen empfindlich wurde und nun einen Zoll von fünf Silbergroschen — nicht auf den Zentner, sondern auf den Scheffel, der vier Fünftel bei Roggen und $^{9}/_{10}$ bei Weizen ist, legte. Nicht etwa, weil der Danziger Handel darunter gelitten hätte und weil die Russen nun ihr Getreide anderswo exportirt hätten, hat dieses Verhältniß aufgehört; wohin sollten sie es denn bringen? es gab keine Chausseen. Der einzige Weg, auf dem das russische Getreide aus dem dortigen Gebiet des Niemen, der Weichsel und des obern Dnieper durch die Kanäle heraus konnte, war allein der Niemen, die Weichsel und die Warthe der Wasserweg und es wurde nicht etwa, weil man in Preußen den Handel leidend fand, sondern weil Kaiser Alexander sich persönlich an König Friedrich Wilhelm III. wandte und hierin eine Abweichung von der Tradition in der politischen Freundschaft zwischen Preußen und Rußland fand, auf diesem Wege wurde es durchgesetzt, mit einer leisen fast unmerklichen Wendung, daß beim Transport „zu Wasser" diese Zölle nicht Anwendung finden sollten und so wurde die ganze Sache todtgemacht: denn anders als wie zu Wasser, auf dem Niemen, der Weichsel und der Warthe war kein Transit möglich. Denken Sie sich das ganze Land mit seinen sandigen bergigen Wegen ohne Chausseen, ohne Eisenbahnen; es war kein Handel als auf dem Wasserwege möglich und er wurde wieder gestattet, nicht aber, weil wir es wirthschaftlich nicht hätten durchführen können, sondern weil wir es unserer Politik nicht entsprechend fanden, den Kaiser Alexander I. zu verstimmen.

Diese Transitfahrt in Westpreußen berührt die deutsche Landwirthschaft nicht in dem Maße, wie der Transit, der sich in der Richtung auf die Nordsee und die französische Grenze und namentlich durch Bayern bewegt. Aber die Amendements, die darauf gerichtet sind, im Interesse dieses baltischen Transits und dieser Mischungen gesetzliche Bestimmungen in den Tarif hineinzubringen, halte ich doch hier nicht angebracht. Sie bezwecken nicht eine Tarifposition, sondern eine Veränderung des Zollgesetzes von 1869. Nach dem Zollgesetz von 1869 ist, wenn ich nicht irre, im 6. Artikel bestimmt, daß der Transit frei sein soll, und dann ist gesetzlich bestimmt, in welcher Art der Transit ausgeführt werden kann, mit anderen Worten, was Transit sei und wie es zu verstehen sei. Wenn Sie darin etwas wollen, müssen Sie einen Antrag auf Aenderung des Zollgesetzes von 1869 bringen. Hier im Tarif hat eine solche gesetzliche beiläufige Bestimmung oder Resolution oder Empfehlung an den Bundesrath meines Erachtens keinen Platz; denn das Zollgesetz von 1869 giebt dem Bundesrath schon die nöthigen Machtvollkommenheiten, um den Handel zu erleichtern, seine gesetzlichen Bestimmungen können auf dem beiläufigen Wege nicht geändert werden.

Sollen sie geändert werden, so ist die Frage, soll der Transit überhaupt frei bleiben, soll die Freiheit nicht lokalisirt werden, denn der Transit in ostwestlicher Richtung schädigt die deutschen und namentlich die süddeutschen Interessen in großer Erheblichkeit. Wir liegen in Deutschland inmitten zwischen dem Korn und Holz produzirenden Osten Europas und zwischen dem Korn und Holz kaufenden Westen Europas. Wir sind dabei leistungfähig nach beiden Richtungen; wir könnten dem Osten Industriewaaren liefern, wenn er sich nicht gegen uns verschlösse, und wir haben früher dem Westen landwirthschaftliche Produkte geliefert, haben uns aber selbst diesen Handel todt gemacht, indem wir dem Konkurrenten durch Abschaffung des Transithandels, also durch Gewährung der Transitfreiheit, die Konkurrenz erleichterten und ihm außerdem schnell und wohlfeil bis an die Grenzen des kaufenden Staates hinfuhren, (Hört! Hört! Sehr richtig! rechts), damit er dort durch wohlfeile Produktion konkurrire und dem deutschen Verkäufer in Mannheim u. s. w. den Absatz ruinirte. Ich appellire an die Herren, die aus Bayern hier sind, welchen Handel mit landwirthschaftlichen Produkten Süddeutschland in früherer Zeit mit Vieh sowohl, wie mit Korn nach Frankreich hatte — vom Holzabsatz kann ich heute nicht sprechen, aber da werden namentlich die bayrischen Herren noch mehr davon zu sagen wissen, wie die norddeutschen — dieser ganze Absatz ist uns durch das, meines Erachtens in dieser abstrakten Allgemeinheit nicht richtige Prinzip der Transitfreiheit verdorben. Wir haben den Konkurrenten mit der dem deutschen Charakter eigenen wissenschaftlichen Großmuth die Konkurrenz erleichtert. (Bewegung.) Das ist mehr kosmopolitisch als national.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0007
DFG

Ich will über die Transitfrage noch nicht entscheiden, nur würde ich dringend bitten, alle Amendements, die dahin gerichtet sind, gesetzliche Aenderungen des bestehenden Zolles von 1869 bei dieser Gelegenheit durchzubringen, abzulehnen, und möchte ich empfehlen, daß, um diese beiden Verhältnisse, Zollausführungsgesetz und Tarif, nicht in große Verwirrung zu bringen, wir uns der Aenderung des Gesetzes durch Tarif enthalten; die verbündeten Regierungen müssen den höchsten Werth darauf legen, daß diese Amendements, die irgend eine Aenderung des Zollgesetzes bezwecken, abgelehnt werden.

Ich hatte mir noch einige Notizen über die Rede des Herrn Vorredners (Delbrück) gemacht, aber ich glaube, ich kann über sie hinweggehen bis auf das Eine, was eine Entkräftung des Beispiels mit der Mauth von 10 verschiedenen Rittergütern betrifft. Es ist nicht mein Beispiel (Reg.-Kommissar v. Tiedemann hatte es gebraucht. D. R.) und ich kann es in allen seinen Konsequenzen nicht durchführen, aber die Bemerkung des Herrn Vorredners, daß das Gut, was sich durch einen Chausseezoll belastet findet, eben auch einen anderweiten Verkauf wählen könnte, trifft hier nicht ganz zu. Ich würde lieber gegen das Beispiel anführen, daß Derjenige, der den Chausseezoll zahlt, 2- bis 3mal mehr aufladen kann, als Derjenige, der ohne Chaussee fährt, und daß die Rechnung sich dadurch ausgleicht. Aber die Möglichkeit, sich einen anderen Abnehmer zu wählen, findet bei Rußland, Galizien, Ungarn in dem Maße gar nicht statt. Wenn die 42 Millionen Deutschen nicht mit unter den Abnehmern sind, dann setzen jene so viel nicht ab, als sie bauen können und wollen. Wir thun also wenigstens gut, unsere Grenzen gegen Ueberführung zu verschließen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Mai.

Von der Leutseligkeit und der heitern Laune, mit welchen der Kaiser bei dem vorgestrigen Besuche der Gewerbe-Ausstellung allgemein erfreut hat, werden noch viele Züge erzählt. Als der Kaiser in der Weinstube von dem jüngern Chef der bekannten Firma Mitscher und Caspari, Herrn Karl Caspari, ein Glas Champagner entgegennahm, fragte der Kaiser lächelnd, ob das denn nicht eigenes Fabrikat wäre, und auf die Antwort, daß es Röderer Carteblanche, folgte die humoristische Frage: „Also aus Rheims? So ist also nicht Alles hiesige Industrie."

Die Reichsregierung hat die im Namen des Reiches zur Wahrung der Interessen der deutschen Gläubiger bei dem Vicekönig von Aegypten eingereichte energische Vorstellung auch den Bundesregierungen mitgetheilt.

Die demnächst zusammentretende Commission zur Revision der „Pharmacopoea germanica" wird gebildet werden aus Vertretern von Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Mecklenburg. Falls sich das Bedürfniß herausstellen sollte, wird die Commission zu ihrer Unterstützung ärztliche, chemische und naturwissenschaftliche Fachmänner hinzuziehen.

Der Ausschuß der nordwestdeutschen Protestanten-Vereine, der am Dienstag in Hannover versammelt war, hat beschlossen, gegen Ende Juni einen nordwestdeutschen Protestantentag abzuhalten. Vorigen Sommer war derselbe ausgefallen, weil der allgemeine deutsche Protestantentag im Nordwesten, nämlich in Hildesheim, tagte. Auf der Tagesordnung steht: das Recht der Protestantenvereinsmitglieder auf Theilnahme an der kirchlichen Vertretung, insbesondere in Kirchenvorständen und Bezirkssynoden, das neuerdings im Hannoverschen mehrfach gekränkt worden ist.

Dem Bundesrath ist neuerdings der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Schiffsmeldungen bei den Consulaten des Deutschen Reichs, zugegangen. Durch dieses Gesetz sollen die bezüglichen Meldungen obligatorisch gemacht werden. Zugleich werden darin die Fälle bezeichnet, in welchen die Meldungen nicht erforderlich sind. Endlich wird für Unterlassung der Anmeldung eine Geldstrafe bis zu 200 ℳ festgestellt.

Eine der für Kaufleute und Fabrikanten wichtigsten Fragen, die bei Einführung des neuen Zolltarifs in Betracht kommen, ist die der Zollcreditfristen. Auf einen Antrag Preußens wurde im Jahre 1869 vom Zollbundesrathe beschlossen, vom 1. October 1870 ab als längste Creditfrist 3 Monate festzustellen und außerdem wurde bestimmt, daß die Creditfrist für die einzelnen Abgangsabgaben mit dem Anfange desjenigen Monats beginnen solle, welcher auf den Fälligkeitsmonat folgt. Jetzt sind, wie man hört, einzelne Regierungen, z. B. die von Bayern, der Ansicht, daß mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs eine Erweiterung der Creditfristen eintreten müsse, wenn nicht viele Kaufleute und Fabrikanten benachtheiligt werden sollen. Ohne diese Verlängerung würde namentlich der Handelsverkehr der Seehandelsplätze schon deshalb emfindlich benachtheiligt werden, weil die Niederlagen keineswegs zur Aufnahme aller mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs in Betracht kommenden Waaren eingerichtet sind.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem Saalkreise, den 23. Mai. Daß es auch außer den sog. „Maikäfer-Flugjahren", in unserer Gegend gewöhnlich ein Schaltjahr, Maikäfer in Menge geben kann, das haben die beiden letzten herrlichen Tage, der Donnerstag und der Freitag, gelehrt. Am Himmelfahrtstage Abends kamen die Käfer zu Tausenden und aber Tausenden aus der Erde hervorgekrochen, um dann in die Lüfte sich zu erheben und eine erste Reise anzutreten, ein günstiges Plätzchen zum Ruhen und Fressen auszuspähen. An manchen Stellen ist namentlich der festere Erdboden (Aenger, Kleefelder, Brachen ꝛc.) wie ein Sieb durchlöchert. Es erscheint daher dringend geboten, zur Vertilgung der lästigen Brut vorzugehen, damit die Weibchen nicht abermals Myriaden von Eiern absetzen und den Boden der Felder mit Engerlingsbrut schwängern, die dann ihr dunkles Treiben zum Verdruß des Landmannes bald beginnt. Uebrigens haben unsere jungen Saatfelder schon jetzt durch Engerlinge, Drahtwürmer (Larven des Saatschnellkäfers, Tausendfüße u. dergl. viel zu leiden, und die vergilbten Pflanzen legen beredtes Zeugniß von dem verderblichen Nagen der schädlichen Insectenbrut ab. — Diese Woche hat auch endlich den schon längst von vielen Ortschaften ersehnten Regen gebracht, indem am Nachmittag des 20. d. Mts. und in der darauf folgenden Nacht Gewitter herbeigeführt wurden, die ihren belebenden und befruchtenden Inhalt über die schmachtenden Fluren entleerten. Leider ist es in manchen Strichen zu hart hergegangen, wie z. B. im nördlichen Theile unseres Kreises bei Wettin, wo der Regen fast wolkenbruchartig herabströmte. An den Abhängen haben die Fluthen hin und wieder tiefe Erdrisse ausgewaschen und den Fruchtbestand mit sich fortgerissen. Auch hat der Blitz einige Male eingeschlagen, so z. B. in Wettin und in dem nahe dabei liegenden Dorfe Döblitz, wo ein Strohdiemen in Brand gerieth und vernichtet wurde. In der erstgenannten Stadt fuhr der Blitz in die Wohnung eines Handarbeiters, ohne jedoch zu zünden oder Schaden anzurichten. In anderen Gegenden wieder haben der Regen und die Hagelkörner, die bis zu Kirschengröße herabfielen, an den Roggenfeldern und an den Obstbäumen mannichfachen Schaden angerichtet. Wo dies nicht der Fall gewesen, da freilich ist der Regen von großem Nutzen gewesen, denn die Saaten sprießen nun üppiger empor als zuvor und die Obstbäume prangen in überreichem Blüthenschmuck, Augen und Herzen der Menschen erfreuend. Wünschen wir, daß auch in Zukunft Alles vor Schaden bewahrt bleiben möge!

† Im Dorfe Rehsen bei Dessau sind ein Uhrmacher und dessen 2 Söhne wegen Falschmünzerei verhaftet worden.

† Kürzlich wurden, wie man dem „Wittenb. Kreisblatt" aus Elster meldet, daselbst eigenthümlich abgeschnittene Weidenstämmchen gezeigt. Die Abschnitte rührten von einem Biber her, der sie fast unmittelbar unter dem dortigen Fährdamme des linken Elbufers, also an einem Orte, wo doch viel Verkehr ist, in ziemlicher Menge zusammengetragen hat, um sich daraus bei dem so lange anhaltenden hohen Wasserstande einen Bau herzustellen, von wo aus auch seine Fährte in mehreren Richtungen nach dem stillen, seichten Wasser ging. Die Holzabschnitte sind meist zwei- bis dreijährige Weidenstämmchen und der Unkundige muß vermuthen, daß sie mit Hülfe eines Kneifs gemacht worden sind; nur ist jeder abgehauene Stamm im Oberholze (wie auch der in der Erde stehen gebliebene Stock) durchschnittlich mehrere Male gespalten, was bekanntlich der Biber häufig thut. Von Fischern und Schiffern wird diese Holzungsart von der dessauischen Landesgrenze an bis in die Heger von Pretzsch gefunden. Demnach gehört der Biber in Deutschland noch nicht zu den ausgestorbenen Thieren, dürfte sich auch bei dem Schutze, den ihm die Verwaltung des Ritterguts Wartenburg und die Strombaubeamten, diese in Folge einer ministeriellen Weisung, angedeihen lassen, bald noch mehr in hiesiger Gegend ansiedeln.

† Das „Wittenb. Kreisbl." schreibt unter dem 24. d.: Nachdem das durch einen mehrtägigen Regen im Gebiete der Oberelbe veranlaße Hochwasser gestern Morgen mit 11 Fuß 3—4 Zoll seinen höchsten Stand erreicht hatte, trat ein kurzes Beharren auf dieser Höhe ein, dem von Mittag ab ein ziemlich rasches Fallen folgte. Heute Morgen hatten wir an der fiskalischen Strombrücke nur noch eine Wasserhöhe von 10 Fuß 14 Zoll. Sind auch die niedrig liegenden Elbwiesen überfluthet worden, so kann doch, wenn das Wasser in demselben Tempo weiter fällt, die Verschlämmung der aufsprossenden Futtergewächse keine erhebliche sein; immer aber bleibt zu wünschen, daß bald ein ausgiebiger Regen den Schlicküberzug von den Gräsern und Kräutern der unter Wasser gewesenen Wiesen wieder entfernt. Das Aussehen unserer Auewiesen ist jetzt im Allgemeinen noch ein recht unbefriedigendes, welcher Umstand wohl bei den zur Zeit zahlreich stattfindenden Wiesenverpachtungen einen nachtheiligen Einfluß auf die Pachtpreise ausüben dürfte, obgleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die so getrübten Aussichten auf eine gute Heuernte sich bei Fortdauer der günstigen Witterung bald entschieden haben.

† Die Metzgermeister in Arnstadt haben für ihren bisher fortbestandenen Innungsverband die Meisterprüfung wieder eingeführt und eine solche am 13. d. M. von dem Metzgermeister Hesse abgenommen. Die Prüfung, welche in der Schätzung des Körpergewichts eines Ochsen und in dem Ausschlachten des letzteren bestanden, ist zur Zufriedenheit der Betheiligten ausgefallen.

Halle, den 26. Mai.

Der Herr Staatsanwalt Voswinckel ist vom 1. Octbr. cr. ab zum Staatsanwalt beim Landgericht Halle ernannt.

— Vom Fleischbeschauer Mechanikus Baumgart hier wurden am Sonnabend in einem von einem Fleischermeister hier geschlachteten Schweine Trichinen gefunden. Das Fleisch wurde polizeilich beschlagnahmt und nach Vorschrift unbrauchbar gemacht.

— Durch die Fleischbeschauerin Hebamme Winkler hier wurden ferner gestern in einer u. A. von einer hiesigen Firma als trichinenfrei bezogenen amerikanischen Speckseite ebenfalls Trichinen gefunden. Der Speck wurde vorläufig polizeilich beschlagnahmt.

— Der Maurer K. aus Giebichenstein war am 23. d. Mts. bei dem Fleischermeister T. hier mit dem Streichen der Decke des Verkaufsladens beschäftigt. Hierbei kam die Leiter, auf der er stand, ins Schwanken, K. griff nach der Wand, um sich zu halten, unglücklicherweise aber mit der rechten Hand in einen Haken, der zum Aufhängen des Fleisches dient und verletzte sich dieselbe so erheblich, daß er in der kgl. Klinik verbunden werden mußte.

Verhandlungen des Kreisgerichts zu Halle.

Vor der Strafkammer des kgl. Kreisgerichts hier kamen im Laufe der letzten Woche unter auderen Sachen folgende zur Verhandlung:

Am 19. Mai. Die unverehelichte Caroline Christiane Minna Juwien aus Halle war angeklagt, im Laufe dieses Jahres ihr außereheliches Kind im Alter von 1¾ Jahren vorsätzlich durch unbarmherziges Schlagen — bisweilen ¼ Stunde lang — gemißhandelt zu haben, so daß das Kind noch acht Tage später blaue Flecken und Beulen an sich hatte. Dem Antrage des kgl. Staatsanwalts gemäß wurde dieselbe zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Am 21. Mai. Der Bäckergeselle Otto Müller aus Dölau, in Zerbst ortsangehörig, bereits wegen Bettelns und Diebstahls bestraft, hatte im April v. Js. in der Gastwirthschaft zum Waldkater in der Dölauer Haide einen dem Schneidermeister N. gehörigen guten Filzhut unter Zurücklassung seiner alten Mütze entwendet. Erst neuerdings wurde der wegen Diebstahls angeklagte und steckbrieflich verfolgte Müller ermittelt und heute zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Der Kaufmann Simon Lewin hier hatte im März d. J. den Gerichtsboten K., welcher mit Rückzahlung von Kosten an den Kaufmann J. Lewin beauftragt war und sich bei Nichtanwesenheit des bezeichneten Empfängers in jenem Ladengeschäft wiederholt geweigert hatte, ihm gegenüber die Zahlung gegen Quittung auszuführen, in Anwesenheit verschiedener Käufer durch Worte beleidigt. Derselbe wurde zu 50 ℳ Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt, auch dem Beleidigten die Befugniß zur Veröffentlichung des Urtheils ertheilt.

Am 24. Mai. Der wegen Diebstahls und Unterschlagung bereits bestrafte Bauunternehmer Karl Louis Stroisch aus Giebichenstein und der wegen Diebstahls vorbestrafte Maurer Friedrich Koerner daher wurden wegen Betrugs und zwar ersterer zu 1 Jahr, letzterer zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 24. Mai 1879.

Aufgeboten: Der Handarbeiter A. Waldheim und E. Rudolph, Liliengasse 11. — Der Handelsmann F. A. Rausch und E. Th. gesch. Hanschmann, Merseburg.

Eheschließungen: Der Hausbesitzer C. Müller, Schulberg 3, und A. Vogel, Domgasse 5/6. — Der Droschkenkutscher C. Michel und A. Viehweg Große Wallstraße 24a. — Der Kaufmann R. Bringmann und E. Kramer, Graseweg 14.

Geboren: Dem Bremser A. Dietze ein Sohn, Landwehrstraße 15. — Dem Fabrikarbeiter C. Huß ein Sohn, Große Klausstraße 10. — Dem Dreher R. Mathias ein Sohn, Geiststraße 51. — Dem Schlosser C. Krause eine Tochter, Große Schloßgasse 12. — Dem Handarbeiter F. Metzschker eine Tochter, Hanfsack 4. — Dem Dachdecker G. Weber ein Sohn, Brunoswarte 6.

Gestorben: Der Möbelhändler Hermann Dießner, 35 Jahr 2 Monat 7 Tage, Lungentuberkulose, Brüderstraße 13. — Der Tischler Wilhelm Kohlschreiber, 50 Jahr 1 Monat 5 Tage, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Der Maurer Christoph August Prügel, 50 Jahr 7 Monat 9 Tage, Apoplexie, Diakonissenhaus.

Fremdenliste.
Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Mai.

Stadt Hamburg. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Anna von Mecklenburg-Schwerin u. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin m. Dienerschaft. Fräulein v. Kummer, Hofdame a. Schwerin. Fräul. Jung, Lehrerin a. Schwerin. Hr. Graf v. Wartensleben a. Karow b. Genthin. Hr. Rittmeister a. D. v. Pieschel a. Theesen. Hr. Kammerherr von der Reck m. Frau u. Bedienung a. Mansfeld. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Angern a. Stilcke. Hr. Amtmann Dieckmann a. Almenhausen. Hr. Beamter Borkenhagen a. Magdeburg. Hr. Fabrikbesitzer Selwig a. Braunschweig. Hr. stud. jur. Schlief a. Leipzig. Hr. stud. med. Klinger a. Leipzig. Hr. Ingenieur Funck a. Dortmund. Hr. Rittergutsbes. Neide m. Fam. a. Seschwitz b. Breslau. Fräul. Thieme m. Neffen a. Berlin. Frl. Schmialewsky u. Frl. Grothe, Sängerinnen a. Petersburg. Hr. Rechtsanwalt Herold m. Sohn a. Sangerhausen. Hr. Salinendirector Schröcker a. Artern. Frau Professor Koch m. Tochter a. Brandenburg. Hr. Kleeberg m. Frau a. Berlin. Hr. Gutsbes. Hauffe a. Cöllitzsch. Die Hrrn. Kaufl. v. Portalius a. Naumburg, Spilcke m. Tochter a. Wernigerode, Braunsdorff a. Plauen i. S., Heß a. Frankfurt a. M., v. Hermani a. Hannover, Berghaus a. Brügge i/W, Michaelis a. Berlin, Cohn a. Hamburg, Ephraimsohn u. Mautner a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Oberförster v. Geltow a. Straßburg. Hr. Sec.-Lieut. Foll a. Königsberg. Hr. Beamter Aßlinger a. Pulsnitz. Hr. stud. agr. Ranisch a. Frankfurt a. O. Hr. Dr. med. Siebert a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Friedländer a. Berlin, Kurz a. Stendal, Wurm a. Breslau, Stimpter a. Hamburg, Ströffer a. Eisenach, Cohn a. Danzig, Goldstein a. Bielefeld, Ortmann a. Sorau.

Kronprinz. Se. Durchl. d. Prinz v. Schönburg-Waldenburg m. Dienerschaft a. Droyßig. Freiherr v. Davier, Landrath a. Nordhausen. Hr. Gutsbes. Baron v. Bodenhausen m. Fam. u. Dienerschaft a. Lebusa. Hr. Landrath Graf v. Schulenburg a. Angern. Hr. Rittergutsbesitzer Graf v. Schulenburg-Enden a. Enden. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Schnehen a. Kützkow. Frau Poltoratzky m. Sohn a. Rußland. Hr. Dr. med. Rimne a. Berlin. Hr. Oberst v. Schmidt m. 2 Töchter a. Posen. Hr. Magistratssecretair Schade m. Frau a. Magdeburg. Hr. stud. agr. Brinkmann a. Berlin. Fräul. Brinkmann a. Magdeburg. Hr. Lehrer Wiegel m. Frau a. Rennhardtsleben. Die Hrrn. Kaufl. Lesse m. Frau a. Schafftedt, Lange m. Frau a. Leipzig, Alexandre a. Berlin, Beerl a. Leipzig, Fulder a. Wittenberg, Wittag a. Frankfurt a. M.

Goldner Ring. Hr. Baumeister Gondebein a. Mühlheim. Die Hrrn. Kaufl. Pocher a. Leipzig, Wiener a. Cassel, Cahn a. Eschwege, Glogauer a. Berlin, Laudan a. Speier, Löwenberg a. Berlin, Auge a. Leipzig, Bandermann a. Erfurt, Busch a. Lübeck, Friedländer a. Danzig, Schade a. Zeitz, Gödde a. Nürnberg, Röbel a. Nordhausen, Brettschneider a. Görlitz, Lincke a. Breslau, Pfeiffer a. Annaberg, Matt a. Heidelberg, Lindner a. Ellrich.

Goldene Kugel. Hr. Baumeister Schulz a. Berlin. Hr. Rentier Schmidt a. Frankfurt. Hr. Oberlehrer Grunewald a. Lübeck. Hr. Fabrikant Fleischmann a. Cassel. Hr. Inspector Hefter a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Herrmann m. Frau a. Bremerhafen, Stüber m. Frau a. Magdeburg, Defrern m. Frau a. Dillingen, Rerue m. Frau a. München, Wolff a. Stolberg, Hofer a. Berlin, Krellwitz a. Leipzig, Kiesewetter a. Nordhausen, Brick a. Berlin, Israels a. Weener, Frank a. Erfurt.

Russischer Hof. Frau v. Mamsberg m. Töchter a. Preßburg. Fräul. Wiselinsky a. Sorau. Die Hrrn. Kaufl. Wehner m Frau a. Pirna, Landsberg u. Moses a. Berlin, Neumann a. Greifswald, Hütchen a. Vetichau, Merx a. Bleicherode, Tausendfreund a. Glauchau, Ronicke a. Magdeburg, Mentel a. Leipzig. Hr. Rentier Zehe a. Dresden. Hr. stud. jur Weinerts a. Göttingen.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Herbst a. Halberstadt, Hendreich a. Halle, Dennicke a. Wieda. Hr. Fabrik. Steinmetz a. Bleicherode. Hr. Landwirth Conrad a. Salzmünde Hr. Kreisrichter Richter a. Merseburg. Hr Ingenieur Kühn a. Weimar. Hr. Inspector Walther a. Wernigerode.

Rheinischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Raberto a. Wien, Klemm a. Manchester. Hr. Meckenqe a. Quenstow. Hr. Rendant Wische a. Berlin. Hr. Dr. Waltemalt a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer von Hordliczka a. Warschau.

Vermischtes.

G. Vom Rhein, 25. Mai. Die Feuersbrunst in Gaulsheim hat noch ein trauriges Nachspiel dadurch erhalten, daß die gerichtliche Untersuchung wegen Brandstiftung eingeleitet worden ist. Das eigenthümliche Benehmen einiger Abgebrannter während des Feuers soll hierzu gegründete Veranlassung gegeben haben. — Die Witterung ist seit 8 Tagen beständig und warm, so daß die Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrtsgesellschaft ihren Sommerfahrplan am 20. d. M. unter sehr günstigen Auspicien eröffnet hat. Die Schiffe sind, besonders an Sonntagen, recht gut besetzt und tragen Hunderte von Maifrischlern die grünen Wogen des Rheines auf und nieder, während vor ihnen sich das reizendste Panorama ausbreitet und romantische Burgen und gastliche Hotels freundlich vom Ufer winken. Wer hinreichende Muße hat, fährt jetzt nicht im dumpfen Dampfwagen, sondern auf den luftigen Booten und erfreut sich an den Naturschönheiten des Rheinstroms. Auch auf dem im frischesten Grün prangenden Niederwalde herrscht wieder reges Leben; selbst an Sonntagen wird fleißig am Nationaldenkmal gearbeitet, wie ich mich heute zu überzeugen Gelegenheit hatte. Der Sockel des imposanten Bauwerks ist nahezu fertig gestellt und bereits über die Wipfel des den malerischen Hintergrund bildenden Buchenwaldes emporgewachsen; für das Reliefbild Rhein und Mosel ist der erforderliche Raum freigelassen. Das Ganze macht in der That schon jetzt einen großartigen Eindruck und läßt ahnen, zu welch' riesigen Dimensionen das Denkmal sich erheben und ausbreiten wird. — Die jüngst stattgehabten Weinversteigerungen in Aßmannshausen und den Domänen zu Eberbach und Rüdesheim haben einen recht günstigen Verlauf genommen, so daß fast sämmtliche Weine zu im ganzen hohen Preisen abgingen. Das Weingeschäft scheint sonach, wenigstens was die besseren Marken betrifft, einen erfreulichen Aufschwung zu nehmen. — Kommenden Mittwoch findet die feierliche Einweihung der neuen evangelischen Bergkirche in Wiesbaden statt. Die Weihehandlung wird vom greisen Landesbischof Wilhelmi vollzogen werden, während Consistorialrath Ohly die Festpredigt hält. Es gilt für wahrscheinlich, daß auch Prinz Karl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0008

der morgen aus Italien in Wiesbaden eintrifft, die Feier mit seiner Gegenwart beehren wird.

— [Herrn von Forckenbecks offene Schnupftabaksdose], welche als solche stets für Abgeordnete und Bundesräthe offen neben der gefürchteten Präsidentengloche stand, wird wahrscheinlich auf den neugewählten ersten Vicepräsidenten v. Franckenstein übergehen, da der Präsident v. Seydewitz nicht schnupft. Diese Tabakschale, welche eine gewisse parlamentarische Berühmtheit erlangt hatte, wurde seiner Zeit dem allverehrten Präsidenten von Forckenbeck von den Schriftführern zum Geschenk gemacht und auf deren Veranlassung zu jeder Plenarsitzung frisch gefüllt. Das es Jedem, der sich dem Präsidentenstuhle näherte, gestattet war, ein Weisheitskörnchen daraus zu entnehmen, so lieferte die Tabaksschale recht eigentlich den Stoff zur Hirnstärkung des Reichstages.

— [Im Plötzensee], dessen Tiefe bekanntlich sehr bedeutend ist und stellenweise 80 Fuß beträgt, ist in voriger Woche — so schreibt man der Berliner „Tribüne" — ein interessanter Versuch gemacht worden, gesunkene Schiffe so wie versenkte Gegenstände durch Kohlensäure zu heben, welche Erfindung dem Ingenieur Eidner aus Wien zu verdanken ist. Herr Eidner wendet folgendes Verfahren an. In einem leeren Ballon steckt zur Hälfte eine Flasche mit Schwefelsäure, die mit Bullrichschem Salz umgeben ist. Sobald nun durch Drehung einer Schraube die Flasche zerstört wird, so mischen sich die genannten Substanzen, es entwickelt sich Kohlensäure und füllt den Ballon. Es ist klar, daß dieser Apparat, wenn er in einem versunkenen Schiffskörper zur Wirkung gelangt, diesen alsbald heben muß. Es wurde nun im Plötzensee zuerst ein kleines Schiff versenkt, das mehrere Centner schwer war. Ein Taucher ging mit dem Apparat hinunter, befestigte denselben und setzte ihn in Thätigkeit. Kaum war dies geschehen, so erschien das Schiff an der Oberfläche und wurde von dem Ballon auch gehalten. Bei einem zweiten Versuche warf man 5 schwere Sandsäcke über Bord bei einer Tiefe von 50 Fuß. Der Taucher ging hinunter, befestigte die Säcke an einander und alsbald brachte der Ballon die Säcke an die Oberfläche. Die Versuche werden in diesen Tagen erneuert werden.

— [Gewonnene Wette.] Die von dem Beamten bei der kaiserlichen Reichsbank Herrn Kaeding eingegangene Wette, binnen 6 Monaten 2 Millionen Briefmarken zu sammeln, ist von demselben gewonnen worden.

— [Für Jagdfreunde.] Eine von der „N. Pr. Z." veröffentlichte Zusammenstellung des im Bezirk des königl. preußischen Hofjagdamtes während der Jagdsaison 1878/79 erlegten Wildes und Raubzeuges ergiebt das nachstehende summarische Hauptresultat: 111 Hirsche, 194 Wild, 330 Schaufler, 903 Wild, 477 Schwarzwild, 213 Rehe, 12 Trappen, 575 Fasanen, 3511 Hasen, 2186 Rebhühner, 218 Gänse, wilde Enten, Schnepfen, 123 Füchse, 44 Marder, 107 Iltis, 192 Wiesel, 724 Raubvögel, 1406 Verschiedenes; zusammen 11 326 Stück.

— [Ein genialer Betrug.] Acht Bostoner Kapitalisten haben kürzlich einige hunderttausend Dollars bei einem Minenschwindel eingebüßt. Einer derselben hatte von der Cariaco-Mine in Brasilien Wind bekommen und schließlich die Ueberzeugung erlangt, daß dieselbe, bei einer Verwendung von verbesserten hydraulischen Maschinen, mit enormem Gewinn ausgebeutet werden könnte. Man schickte einen Experten, einen Professor, an Ort und Stelle, um die nöthigen Untersuchungen anzustellen: derselbe schrieb einen begeisterten Bericht über die Reichthümer, welche die Cariaco-Mine enthalte. Man bildete nunmehr eine Gesellschaft, die acht Kapitalisten zahlten 400 000 Dollars ein und der Professor wurde ein zweites Mal an Ort und Stelle geschickt, um sich darüber zu vergewissern, ob es räthlich sei, die Mine zu kaufen. Sein zweiter Bericht klang womöglich noch besser als der erste, und die theuren Maschinen gingen an ihre Bestimmung ab. Jetzt meldet der „Bostoner Herald", daß die früheren Besitzer der fast werthlosen Mine den Professor in ebenso einfacher als genialer Weise hinter's Licht geführt hatten. Sie verwendeten einen alten und anscheinend blödsinnigen Neger, um die Probewaschungen vorzunehmen, auf Grund welcher der Mann der Wissenschaft seine günstigen Schätzungen gemacht hatte. Der biedere Nigger füllte seinen Mund mit Goldstaub, den er während der Arbeit in geschickter Weise in die Pfanne fallen ließ und dadurch dem Glauben an einen ganz außerordentlichen Goldreichthum des Erdbodens Vorschub leistete. Der Betrug wurde erst entdeckt, als das Geld für die Mine bezahlt und der Nigger bei der Arbeit säumig geworden war.

Aus der Umgegend von Halle.

= Wenn der Frühling in's Land kommt, erwacht in dem Menschen die alte Wanderlust und wohl schwerlich ist es dem Städter zu verargen, wenn er nach langem Ausharren zwischen Häusermassen sich hinaussehnt in die frische, freie Gottes-Natur. An jedem schönen Tage sieht man denn auch Alt und Jung hinausströmen, um in vollen Zügen die warme Maien-Luft einzuathmen und sich zu ergötzen an der in jungfräulichem Schmucke prangenden Schöpfung. Halle's Umgegend bietet in seinem Wittekind, Giebichenstein, Walkfater ꝛc Anziehungspunkte zu Ausflügen genug, dennoch möchten wir auf ein reizendes Fleckchen Erde in unserer nächsten Nähe hinweisen, dem es wohl nur an allgemeinerem Bekanntsein fehlt, um viel und gern aufgesucht zu werden. — Wir meinen den Weinberg bei Beuchlitz. — Von Schlettau (Stat. der Halle-Casseler Bahn) gelangt man in 15—20 Min. dahin. Von der Höhe bietet sich den Blicken eine prächtige Umschau dar; im Norden der ehrwürdige Petersberg, nordöstlich die alte Musenstadt und östlich, wie südöstlich das liebliche Saalthal mit seinen freundlichen Dörfern üben einen eigenen Zauber auf den für Naturschönheiten empfänglichen Beschauer aus. Ein kleines Laubwäldchen, am Fuße des Berges, gewährt schattige Spiel- und Ruhe-Plätze und wenn der Magen uns daran mahnt, daß der Mensch außer geistiger, auch körperlicher Nahrung bedarf, so hilft der freundliche Wirth gern aus der Noth; — bei civilsten Preisen findet man bei ihm, neben einem ff. Glase Bier, die verschiedensten Speisen, wie solche soliden Ansprüchen jederzeit genügen. Der sich fortwährend steigernde Verkehr, die jetzt schon zahlreich unternommenen Ausflüge von Gesellschaften aus Halle und Umgegend beweisen zur Genüge, wie dies trauliche Plätzchen immer mehr und mehr in Aufnahme kommt und dürfte ein Besuch des Weinbergs Jedem, der sich hinaus in's „Freie" sehnt, zu einem lohnenden werden.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

24. Mai.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	335,25	334,79	334,54	334,86
Luftdruck Millim	756 26	755 23	754,66	755,38
Dunstdruck Par. Linien	3 60	4 66	5 05	4,44
Dunstdruck Millim.	8,15	10,52	11,39	10,01
Druck der Luft Par. L.	331,65	330,13	329,49	330,42
trockenen Luft / Mill.	748,14	744,71	743,27	745,37
Rel. Feuchtigkeit	67,5 %	43,5 %	67,9 %	59,6 %
Wärme Réaumur	11,4	20,4	15,6	15,8
Wärme Celsius	14,25	25,50	19,50	19,75
Wind	NE 1.	NE 1.	W 1.	—
Himmelsansicht	völlig heit.	wolkig 6.	trübe 9.	zml. ht. 5.
Wolkenform	—	Cum.	Cu.-ni.Ni.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 24.—25. Mai: 10,0 R.
= 12,50 C.

25. Mai.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	333,64	332,40	332,08	332,71
Luftdruck Millim.	752,63	749,84	749,12	750,53
Dunstdruck Par. Linien	4,30	5,02	5,38	4,90
Dunstdruck Millim.	9,70	11,33	12,14	11,06
Druck der Luft Par. L.	329,34	327,38	326,70	327,81
trockenen Luft / Millim.	742,93	738,51	736,98	739,47
Rel. Feuchtigkeit.	66,1 %	46,9 %	89,5 %	67,5 %
Wärme Réaumur	13,9	20,4	12,9	15,7
Wärme Celsius	17,38	25,50	16,13	19,67
Wind	NE 1.	E 1.	N 1.	—
Himmelsansicht	völlig heit.	zml. ht. 4.	bedeckt 10	zml. ht. 5.
Wolkenform	—	Cum.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 25.—26. Mai: 10,0 R.
= 12,50 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 26. Mai 1879.

Bergisch-Märkische 91,50. Cöln-Mindener 134,10 Oberschlesische A. C D. 156,—. Rheinische 124,75. Oesterr Staatsbahn 473,—. Lombarden 165,— Oesterr. Cred.-Act. 464,50. Pr.-Anl. Consolid. 105,75 Tendenz: festest

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai-Juni 193,—. Septbr.-Octbr. 194,50 flau.
Roggen. Mai-Juni 124,—. Juni-Juli 124,—. Septbr.-Octbr. 130,50, flau
Gerste loco 107—180.
Hafer. Mai 133,—.
Spiritus loco 52,10. Mai-Juni 51,90. August-Septbr. 53,50, matter.
Rüböl loco 57,20. Mai-Juni 57,—. Septbr.-Octbr. 57,70.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.,

am 26. Mai 1879.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 94 25. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 91,70. Berlin-Stettiner St.-Act. 101,75. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 91 50. Cöln-Mindener St.-Act 134 90 Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 144,75. Oberschles. St.-Act. ACD. 156,—. Rheinische 124,60. Franzosen 473,50. Lombarden 164,—. Oesterr. Credit-Act. 464,50. Darmstädter Bank-Actien 131,50. Diskonto-Command.-Anth. 154,10. Preuß. consol. 4½% Anleihe 105,75 Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,— Oesterreichische Noten 173,90. Rechte Oder-Ufer-Stamm-Actien 123 70 Russische 5% Anleihe von 1877 88 20 Ungarische Goldrente 82,—. Mecklend. Friedr.-Frz.-Bahn-Stamm-Actien 115,50. Tendenz: fest

---

Zu dem **Extrazug von Berlin nach Frankfurt a. M.** via **Belzig-Nordhausen-Bebra** am 31. Mai, über welchen die 3. Beilage d. Bl. zu Nr. 120 eine ausführliche Benachrichtigung bringt und der sich zu einem Pfingstausfluge in angenehmster Weise eignet, ist zu bemerken, daß den Reisenden zur besseren Orientirung über die Route mit jedem Billet ein **Kärtchen der zu durchfahrenden Linie** unter Hervorhebung der sehenswerthesten Punkte **unentgeltlich** beigeben wird.

Das **Karl Stangenscke Reise-Bureau**, Berlin, Markgrafenstraße 43, giebt nunmehr seine Prospekte für die im Laufe dieses Jahres noch stattfindenden Gesellschaftsreisen aus. Danach wird am 16. Juni eine Reise nach Paris und London abgehen, welche 24 Tage dauert. — Anfang Juli wird außer kleineren Touren eine Reise nach dem Norden angetreten. Die letztere führt über Kopenhagen, Stockholm und Christiania bis Drontheim; es ist jedoch gestattet, sich nur bis Stockholm oder Christiania anzuschließen. Ende Juli, Anfang August, September und Oktober sind noch Reisen nach Italien, Spanien und nach dem Orient projektirt, für welche die Programme ebenfalls gratis ausgegeben werden. Dasselbe Bureau verkauft auch Billete nach Sidney (zur Ausstellung), sowie nach allen Orten Indiens, China, Japan und Amerika.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 27. Mai:

Kirchliche Anzeigen.
Synagogen-Gemeinde: Dienstag d. 27. Mai Ab. 7½ U. Festgottesdienst. Mittwoch d. 28. Mai Vm 8½ U. Festgottesdienst, Vm. 10 U. Predigt, Ab. 7½ U. Festgottesdienst. Donnerstag d. 29. Mai Vm. 8½ U. Festgottesdienst, Vm. 10 U. Predigt.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—11. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2 bis 3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. N. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Rot.).

Hall. Maschinenfabrik u. Eisengießerei: Nm. 5 außerordentl. Generalversammlung im Geschäftslokale der Gesellschaft Merseburger Str. 37.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 offene Bibliothek und Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Bibliothek im Gasthof „zur grünen Tanne".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Geometrie, Zeichnen.
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in der „Elysier Taverne".
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde ff. Klausstraße Nr 8
Lang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Dresdener Bierhalle.
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies

Kunstausstellung: täglich von Vm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtgymnasium.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen.
Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle natürl. u. künstl. **Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lob-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- u. Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Sing-Academie.

Dienstag den 27. Mai Abends **pünktlich ½7 Uhr** Uebung im Saale der **Volksschule. Messe** von **Mozart** etc. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstraße 5.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Die unverehelichte **Martha Pelka** aus Strentze ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das hiesige Königl. Kreis-Gericht abzuliefern.

Signalement. Alter: 28 Jahre, Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: blaß, Gestalt: mittel und schlank.

Halle a/S., den 23. Mai 1879.
Der Königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am 19 Mai d. J. hat sich ein junger Mann von dem Portier des hiesigen Gasthofes einen fremden Koffer unter der Vorspiegelung, daß er den Koffer für die Besitzerin abhole, aushändigen lassen. In dem Koffer befanden sich folgende Gegenstände: 1 roth und schwarz carrirter Regenmantel, 1 grauer Regenmantel, 1 dunkelblaues Kleid, 1 Paar Zeugschuhe, 1 grünes Jaquet, 1 graubraunes altes Kleid, 1 rother und ein brauner alter Unterrock und 1 blaue Schürze.

Ich ersuche um Verhaftung des Betrügers und Ablieferung desselben an das hiesige Königl. Kreisgericht.

Signalement: ein junger Mensch ungefähr 20 Jahre alt, mittler Statur, mit blondem Haar, blassem runden Gesicht, bekleidet mit braunem kleinen Filzhut und braunem Rock.

Halle a/S., den 23. Mai 1879.
Der Königliche Staatsanwalt.

Die Pachtung eines Gutes,

das städtisches Eigenthum und bei Greifswald belegen ist, Areal 664 Mrg. drainirten fruchtbaren Boden, incl. 67 Morg. Wiesen, Inventar: 15 Pferde, 4 Füllen, 40 Kühe — Milchverkauf 15 Pf. pro Liter —, 250 Schafe, 14 Schweine etc., todtes Inventar vorzüglich, ist auf 18 Jahre sofort zu vergeben. Pachtgeld 3060 Thlr., Vermögensnachweis 20,000 Thlr. Anfragen von qualificirten Landwirthen unter J. S. 554 vermitteln **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Une Demoiselle de la Suisse française cherche une place auprès de jeunes Dames ou de grands enfants. Adresse les offres à Russ, poste restante Halle a/S., sous les initiales A. B.

Ein Pferd, 8 Jahr alt, Rappe, zu schwerem und leichtem Dienst geeignet, ist zu verkaufen in Merseburg, Leunaer Straße 3.

Ein geräumiger Laden

in bester Geschäftslage p. 1. Juli a. c. zu vermiethen! Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Die Anfuhre von 21 Fuder Steinknack vom Galgenberge, sowie 21 Fuder Kies aus der Grube bei Oppin auf die Dessauer Straße soll Donnerstag den 29. Mai cr. Nachmittags um 5 Uhr in der hiesigen Schenke unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Mötzlich, im Mai 1879.
Die Ortsvorstand.

Schulbau.

Der Neubau der Schule zu Neukirchen soll im Wege des Mindestgebots verdungen werden, und ist zur Abgabe der Gebote ein Termin auf

Freitag den 30. Mai,
Nachmittags 2 Uhr

im dasigen Gasthause anberaumt. Zeichnung, Bedingungen ꝛc. liegen im Schulzenamt zur Einsicht aus.

Die Deputation.

Geschäftsverkauf.

Ein altes mit guter Kundschaft versehenes **Tuch- u. Modewaarengeschäft** in einer Garnisonstadt der Provinz Sachsen ist wegen Todesfall zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Jungen Leuten, die sich etabliren wollen, wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine **sichere Existenz** zu gründen. **Offerten** sub B. 2378 befördern **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.**

100 St. Jährlings-Zibben, 36 „ Erstlings-Zibben, 60 „ Mutterschafe } Rambouillet, werden veränderungshalber verkauft Kloster **Memleben** b. Wiehe.

Eine gebrauchte, in gutem Zustande befindliche **Dampfmaschine** von 2—4 Pferdekraft, complet mit stehendem Kessel, Rohr u. allem Zubehör, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten erbeten postlag. **Weißenfels a/S. A. L.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0009

Zur Börsenlage.

Berlin, 25. Mai. Die Auffassung der Lage des Effectenmarktes, welche ich vor acht Tagen an dieser Stelle veröffentlichte, hat sich ganz außerordentlicher, ungetheilter Anerkennung innerhalb und außerhalb der Börsen zu erfreuen gehabt, und die Thatsachen haben meine Darlegungen in hohem Maße bestätigt. In dieser Beziehung weise ich nur auf die bedeutenden Steigerungen der **ungarischen** und **österreichischen Goldrente** hin, denen sich **österreichische Silberrente** und **Loose vom Jahre 1860** anschlossen, während die Localwerthe unter der Führung der **Rheinischen, Bergischen, Köln-Mindener** und **Oberschlesischen Eisenbahn-Actien,** sowie der **Disconto-Commandit-Antheile,** der Actien der **Deutschen Bank** und der **Darmstädter Bank** meistens ihre Notirungen erhöhten. An dieser Festigkeit nahmen in hervorragender Weise die Actien der **Breslauer Disconto-Bank** Theil, auf welche ich vor acht Tagen ganz besonders hingewiesen hatte. Die Breslauer Disconto-Bank hat in den schlechtesten Zeiten ihren Actionären 3 pCt. Dividende gezahlt; ihre Actien sind um so mehr steigerungsfähig, weil außer dem intacten Actiencapital noch 8 pCt. desselben in den verschiedenen Reservefonds vorhanden und bei dem Verkaufe der **Posen-Kreuzburger** Stammprioritäten bereits 3 pCt. des Actiencapitals im laufenden Jahre verdient sind. Auch die Actien der **Großen Berliner Pferdebahn,** auf deren günstige Entwickelung ich wiederholt eingehend aufmerksam gemacht habe, sind wiederum bedeutend gestiegen.

Ich halte auch heute meine Ansicht von der **Steigerungsfähigkeit** aller hier genannten Werthe vollständig aufrecht. Besonderer Beachtung empfehle ich hier noch die Actien der **Oberschlesischen,** der **Freiburger** und der **Rechte Oderufer-Eisenbahn,** deren Betrieb sich sehr günstig entwickelt. Alle die Momente, welche ich am 18. d. M. als der Hausse günstig ausführlich darlegte, bestehen noch heute fort und kommen auch den Spielpapieren: **Creditactien, Lombarden** und **Franzosen** zu Gute; die Speculation und das Publikum wollen die steigende Bewegung und thun Alles, um sie zu fördern. Freilich ist dabei nicht zu übersehen, daß die Course bereits bedeutend gestiegen sind und daher zu Gewinnnahmen auffordern. So lange aber keine außerordentlichen Zwischenfälle eintreten, — und weder die innere noch die äußere Politik drohen mit solchen — dürften selbst umfangreiche Gewinnnahmen nur vorübergehend einen Coursdruck hervorrufen; dieser würde sodann die Effectenpreise wiederum billig erscheinen lassen, zum Kaufen auffordern, und dadurch, wie bereits in der letzten Zeit öfter der Fall war, den Grund zu einer neuen Hausse legen.

Neben den oben genannten Papieren haben **russische Anleihen** und **Noten** augenblicklich bessere Beachtung gefunden; ich habe in meinen früheren Darlegungen wiederholt darauf hingewiesen, daß die Finanzen des russischen Staates einer vollständigen Reorganisation bedürfen. Allem Anschein nach wird eine solche bereits für die nächste Zeit in Aussicht genommen, so daß eine Besserung der vorhandenen Anlethen um so wahrscheinlicher ist, als dieselben seit Monaten keine Beachtung fanden.

Es sind mir in letzter Zeit wiederholt Anfragen über die jüngeren Papiere der Berliner Börse zugegangen. Ich habe daher zunächst über die Actien-Gesellschaft **Vereinigte Stralsunder Spielkarten-Fabriken** nähere Erkundigungen eingezogen, und theile, anknüpfend an die günstigen Notizen der Börsenblätter, Folgendes mit:

„Die Actien der vereinigten Stralsunder Spielkartenfabriken haben im Durchschnitt der seit ihrer Begründung vergangenen 6 Jahre $6^{84}/_{100}$ pCt. Dividende gezahlt; über 41 pCt. des gesammten Actiencapitals wurden demnach bereits als Dividenden an die Actionäre vertheilt. Das neue, seit Anfang dieses Jahres in Kraft getretene Stempelgesetz, in dessen Erwartung im Vorjahre der Absatz nachgelassen hatte, weil die Händler zu den früheren, theureren Stempelsätzen mit möglichst geringen Lägern in das neue Jahr treten wollten, hat den Wirkungskreis der Gesellschaft, welcher bisher auf Preußen allein beschränkt war, über ganz Deutschland ausgedehnt, und als Folge dieser Geschäftserweiterung hat der Consum in den ersten vier Monaten dieses Jahres bereits über die Hälfte mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs betragen. Die zuletzt veröffentlichte Bilanz weist $36^{3}/_{4}$ pCt. des Actiencapitals als flüssigen Betriebsfonds auf; Geschäftsschulden existiren überhaupt nicht und für den fortlaufenden Zollcredit des Hauptzollamts in Höhe von 94,700 Rmk. ist bei Letzterem überdies eine Caution von 15,300 Rmk. in depositalfähigen Papieren hinterlegt."

Im Interesse meiner Clienten ersuche ich die geehrten Vorstände der Actien-Gesellschaften, welche mir noch nicht ihre Berichte zugesandt haben, um gefällige regelmäßige Mittheilung derselben; dagegen muß ich die privaten Kundgebungen vollständig unberücksichtigt lassen, welche mir in Hunderten von anonymen Briefen allwöchentlich von angeblich eingeweihter Seite zugehen.

Es werden auf Prämien gehandelt und stellte sich nach den heutigen **Notirungen der Börsenblätter:**

		Risico per ult. Juni.	Risico per ult. Juli.			Risico per ult. Juni.	Risico per ult. Juli.			Risico per ult. Juni.	Risico per ult. Juli.
je Mk.	15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 300.	ca. M. 375.	je Mk.	15000 Rumänische Eisenb.-Act.	ca. M. 225.	ca. M. 300.	je Fl.	5000 Oest. 1860er Loose	ca. M. 250.	ca. M. 300.
„ „	15000 Cöln-Minden. Eisenb.-Act.	„ „ 375.	„ „ 600.	„ „	15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 450.	„ „ 600.	„ „	5000 Oesterr. Goldrente	„ „ 125.	„ „ 150.
„ Fl.	5000 Galizische Eisenb.-Act.	„ „ 200.	„ „ 250.	„ „	15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 525.	„ „ 600.	„ „	5000 Ungar. Goldrente	„ „ 150.	„ „ 200.
„ Mk.	15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 450.	„ „ 600.	„ Stück	50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 500.	„ „ —.	„ Stück	50 Neue Russen	„ „ 300.	„ „ 450.
„ „	15000 Rheinische Eisenb.-Act.	„ „ 500.	„ „ 625.	„ Mk.	15000 Laurahütte-Actien	„ „ 375.	„ „ 500.	„ Rbl.	5000 Russische Noten	„ „ 125.	„ „ 150.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransaktionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin, 17 Commandantenstraße, vis-à-vis der Beuthstraße.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste Dölau sollen am

Mittwoch den 4. Juni, Vormittags 9 Uhr

aus Jagen 53 circa 17 Eichen mit 13 cbm, 30 Kiefern mit 43 cbm,
aus Jagen 64 circa 23 Kiefern mit 24 cbm

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagen 53 am Rietlebener Felde einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 24. Mai 1879.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Verkauf.

In dem der Königl. Landesschule **Pforta** gehörigen Forstreviere Memleben und zwar aus Distrikt Orlas, Buchholz, Funfzig Acker, Eichberg und Totalität, sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa

31 Stück Eichen Schäfte mit 49,46 fm Inhalt,
21 „ Buchen Schäfte mit 19,53 fm Inhalt,
2 „ Elsbeer Schäfte mit 0,93 fm Inhalt,
7 „ Linden Schäfte mit 2,79 fm Inhalt,
322 rm Buchen Scheit,
12 „ „ Knüppel,
44 Hundert Buchen Abraum,
171 rm Eichen Scheit,
9 „ „ Knüppel,
2,25 Hundert Eichen Abraum,
23 rm weiche Scheite,
1 „ „ Knüppel,
2 Hundert weiche Abraum,
24 „ melirte Durchforstungswellen,
31,50 „ Kiefern Durchforstungswellen,

am **Donnerstag d. 12. Juni cr.** öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen am gedachten Tage Mittags um 12 Uhr in der Schenke zu Memleben sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Pforta, d. 17. Mai 1879.

Das Forstamt der Königl. Landesschule.

Holz-Verkauf.

In dem der Königl. Landesschule **Pforta** gehörigen Forstreviere Hechendorf und zwar aus Distrikt Kesselberg, Kreuzthalsberg und Totalität sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa

48 Stück Eichen Schäfte mit 104,35 fm Inhalt,
3 „ Buchen Schäfte mit 3,93 fm Inhalt,
1 „ Ahorn Schäfte mit 1,16 fm Inhalt,
3 „ Linden Schäfte mit 3,59 fm Inhalt,
3 rm Buchen Nutzscheit,
14 „ Eichen „
443 „ Buchen Scheit,
66 „ „ Knüppel,
115 „ „ Stöcke,
82 Hundert Buchen Abraum,
206 rm Eichen Scheit,
30 „ „ Knüppel,
114 „ „ Stöcke,
25,50 Hundert Eichen Abraum,
13 rm Birken u. Erlen Scheit,
6 „ „ „ „ Knüppel,
5 Hundert Birken und Erlen Abraum,
12 rm weiche Scheit,
4 „ „ Knüppel,
6 Hundert weiche Abraum,

am **Freitag d. 13. Juni cr.** öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr im Forstdistrikt Kesselberg unfern der Waldhütte, bei ungünstiger Witterung jedoch im Rathhause zu Wiehe sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Pforta, d. 17. Mai 1879.

Das Forstamt der Königl. Landesschule.

M. 18,000

gesucht auf ein in der Nähe von Halle a/S. belegenes Grundstück zur 1. Stelle. Taxe Mk. 27,600. Gef. Offerten werden unter V. C. 849. durch die Annonc.-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Geld auf g. Wechs., Citat., Hypothek-Auszüge, Braunswarte 5.

Für ein im flotten Gange befindliches **Destillations-en-gros-Geschäft** wird ein **thätiger Socius** mit etwas Capital gesucht. **Uebernahme sehr günstig.** Offert. unter **A. # 10.** postlag. Halle a/S. erbeten.

Himbeersaft,

reine Frucht mit Zucker eingekocht, ohne irgend welche Beimischung;

eingemachte Früchte

in Gläsern;

feinste Tafeldesserts,

Auswahl wie Weihnachten, fortwährend frisch und der Jahreszeit angemessen;

Chocoladen und Cacaos

aus den Fabriken von
van Houten & Zoon in Weesp,
Ph. Suchardt in Neuchatel und
J. G. Hauswaldt in Magdeburg
offerire ich zu angemessenen billigen Preisen.

A. Krantz.

Billige Preise

Engros-Lager von Solinger

Gute Qualität — Grosse Auswahl

Messer u. Gabeln, Taschenmesser, Scheeren,
sowie
Neusilber- u. Britannia-Löffel
bei
Otto Linke,
Königsplatz 6.

Bierstube zum Kronprinz.

Besitzer: **Paul Dressner,** früher Wilh. Schütz, erlaubt sich seine besonders reichhaltige **Frühstücks-** und **Abendspeisekarte** zu empfehlen. Vorzügliches **ächt bayr. Bier** aus der **Reif**schen Brauerei in Nürnberg.

Mittagstisch im Abonnement à 1 Mk.

Theilhaber-Gesuch. Zu einer herrschaftlichen Ritterguts-Pachtung mit großer, rentabler, schwunghaft betriebener **Lagerbierbrauerei** wird ein **Socius,** der in der Lage ist, ein Einlage-Capital von 15 bis 18,000 M zu stellen, unter gleichen Rechten und Pflichten zum sofortigen Eintritte gesucht. Agenten werden verbeten. Näh. unter Rittergutspachtung H. J. postlagernd Zwickau.

Ein junges Mädchen gef. Alters wünscht zum 1. Juli auf einem größeren Gute die Landwirthschaft gründlich zu lernen gegen Lehrgeld. Näheres durch Frau **Nötzscher,** Kuttelpforte Nr. 5.

Einige neumilchende Kühe mit schweren Kälbern, sehr ertragreich im Nutzen, stehen im „Rothen Roß" hier zum Verkauf. Näheres daselbst beim Hausknecht.

In einer **Maschinenfabrik** oder einem dahin einschlägigen **technischen Geschäfte sucht ein Kaufmann** — gesetzt und solid — **dauernde Stellung.**

In der Branche seit vielen Jahren beschäftigt, ist derselbe, sowie in allen **Comptoirarbeiten,** ebenfalls auch i. d. **Werkstattbuchführung, Selbstkostenermittelung, Berechnung der ausgeführten Arbeiten** ꝛc. ꝛc. Tüchtiges zu leisten befähigt und bittet unter **G. G. 2436** an die Annonc.-Exped. von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** um gefl. Offerten.

Streupulver

für schweißige und wunde Füße empfiehlt **M. Waltsgott,** gr. Ulrichsstraße 38.

Ein gebild. Mädchen in gesetzt. Alter, in Haushaltung und Küche, sowie im Nähen u. Plätten wohlerfahren, sucht zur selbstst. Führung eines Haushaltes Stelle. Gef. Adr. unter A. Z. 106 beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Bengalische Flammen

in bekannter Güte und in allen Farben empfiehlt billigst

M. Waltsgott,
gr. Ulrichsstraße 38.

Ein Paar egale kräftige fehlerfreie flotte lammfromme elegante Wagenpferde, Wallachen, 5 J. alt, für **jeden Gebrauch** passend, stehen **preiswerth** zum Verkauf **Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 24.

Am **1. Pfingstfeiertag** früh
Privat-Extrazug

Halle-Berlin.

Billets auf **6** Tage, Rückfahrt beliebig, III. Cl. **5** M, II. Cl. **7½** M hin u. zurück werden **nur** bis 28. Mai Abends, später pro Billet 1 M mehr bei **Steinbrecher & Jasper** ausgegeben. Am Bahnhof kein Verkauf.

Ad. Schmidt.

1. Feiertag ½1 Uhr früh

Extrazug Leipzig-Dresden.

Billets auf **2** Tage III. Cl. **3,** M, II. Cl. **4½** M; Billets auf **6** Tage III. Cl. **5** M, II. Cl. **7** M, hin u. zurück, bei **Steinbrecher & Jasper.**

Schutzpockenimpfung.

Während der nächsten **4** Wochen impfe ich jeden **Mittwoch** Nachmittags **3** Uhr.

Dr. Hochheim.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh starb sanft unser lieber, kleine **Walther** im Alter von 2½ Jahren. Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Eisleben, Himmelfahrt 1879.

O. Maehnert u. Frau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790527-16/fragment/page=0010